William Shakspeare's

SÆMMTLICHE

DRAMATISCHE WERKE

übersetzt im Metrum des Originals.

XII. Bändchen

WIEN.

Druck und Verlag von J. P. Sollinger.

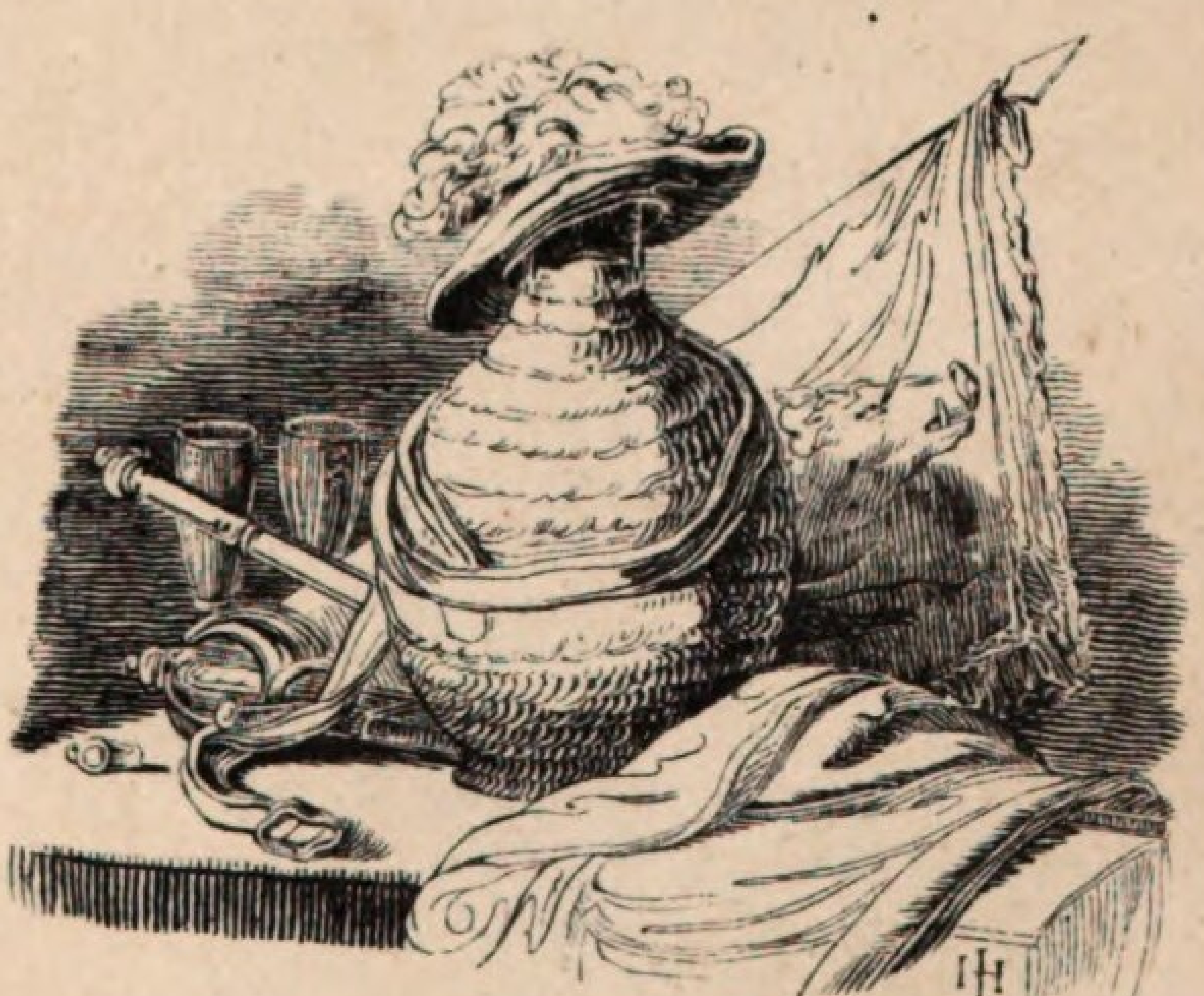
1825.

König Heinrich der Vierte

Erster Theil,

von

A. W. SCHLEGEL.



Titel und Vignetten
LITHOGRAPHIRT BEI JOSEPH TRENTSENSKY
IN WIEN. -

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Personen.

König Heinrich der Vierte.

Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaster, }

Graf von Westmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, }

Graf von Worcester.

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, mit dem Beinahmen Heißsporn, sein Sohn.

Edmund Mortimer, Graf von March.

Scroop, Erzbischof von York.

Archibald, Graf von Douglas.

Owen Glendower.

Sir Richard Vernon.

Sir John Falstaff.

Poins.

Gadshill.

Peto.

Bardolph.

Lady Percy, Gemahlinn des jungen Percy, und Mortimers Schwester.

Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlinn.

Frau Hurtig, Wirthinn einer Schenke zu Eastcheap.

Herren von Adel, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwei Kärrner, Reisende, Gefolge u. s. w.

(Die Scene ist in England.)

Erster Act.

Erste Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallaste.)

König Heinrich, Westmoreland, Sir Walter Blunt und Andre (treten auf).

König Heinrich. Geschüttelt wie wir sind, vor Sorge bleich,
Ersehn wir doch für den erschrocknen Frieden
Zu keichen Zeit, und athemlose Laute
Von neuem Kampf zu hauchen, welcher nun
Beginnen soll an weit entlegnem Strand.
Nicht mehr soll dieser Erde durst'ger Schlund
Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;
Nicht Krieg mehr ihre Felder schneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrten Hufen
Des Feinds zermalmen; die entbrannten Augen,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Von Einer Art, erzeugt aus Einem Wesen,
Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm
Und wilden Drang der Bürger-Metzelei:
Sie werden nun, gepaart in schönen Reihn,
Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen
Bekannten stehn, Blutsfreunden, Bundsgenossen.
Der Krieg wird wie ein schlecht verwahrtes Messer,
Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde,
So weit hin bis zur Grabesstätte Christs,
Deß Krieger nun, mit dessen heil'gem Kreuz
Wir sind gezeichnet und zum Streit verpflichtet,
Woll'n wir ein Heer von Englischen sofort
Erheben, deren Arm im Mutterschooß

Geformt schon ward, zu jagen jene Heiden
Im heil'gen Lande, über dessen Hufen
Die segensreichen Füße sind gewandert,
Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren
Genagelt wurden an das bittre Kreuz.
Doch dieser unser Plan ist jährig schon,
Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehen;
Deßhalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
Von euch, mein theurer Vetter Westmoreland,
Was gestern Abend unser Rath beschloß
Zu Fördrung dieses theuren Unternehmens.

Westm. Mein König, diese Eil ward heiß erwogen,
Und mancher Kostenanschlag aufgesetzt
Noch gestern Abend, als der Quere ganz
Eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam;
Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
Das Volk von Herefordshire zum Kampfe führend
Wider den wilden stürmischen Glendower,
Von dieses Wäl'schen roher Hand gefangen,
Und ein tausend seiner Leut' ermordet wurden,
An der.n Leichen solche Mißhandlung,
So schamlos viehische Entstellung ward
Von Wäl'schen Fraun verübt, daß ohne Scham
Man es nicht sagen noch erzählen kann.

König Heinrich. So scheint es denn, die Zeitung dieses Zwistes
Brach das Geschäft zum heil'gen Lande ab.

Westm. Ja, dieß gepaart mit anderm, gnäd'ger Herr.
Denn stürmischer und unwillkommner kam
Bericht vom Norden, und er lautet so:
Am Tag des Kreuzes traf der wackre Heißsporn,
Der junge Percy, sich mit Archibald,
Dem immer tapfern und gepriesnen Schotten,
Zu Holmedon,
Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
Wie man nach ihrer Lösung des Geschützes

Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt;
Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze
Und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd,
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

König Heinrich. Hier ist ein theurer, wahrhaft thät'ger Freund,
Sir Walter Blunt, vom Pferd erst abgestiegen,
Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied,
So zwischen Holmedon liegt und unserm Sitz,
Und der bringt schöne und willkommne Zeitung.
Der Graf von Douglas ist aufs Haupt geschlagen;
Zehntausend Schotten, zwei und zwanzig Ritter
In eignem Blut geschichtet, sah Sir Walter
Auf Holmedons Plan: gefangen machte Heißsporn
Mordake den Graf von Fife, und ältsten Sohn
Des überwundnen Douglas; dann die Grafen
Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und ist dieß ehrenvolle Beute nicht?
Ein hoher Preis? Sagt, Vetter, ist es nicht?

Westm. Fürwahr, es ist ein Sieg, deß wohl ein Prinz
Sich rühmen könnte.

König Heinrich. Ja, da betrübst du mich und machst mich sünd'gen
Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Solch eines wohlgerathnen Sohnes ist:
Ein Sohn, den Ehre stets im Munde führt,
Der Stämme gradester im ganzen Wald,
Des holden Glückes Liebling und sein Stolz:
Indeß ich, durch Beschauung seines Ruhms,
Wüstheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O ließe sichs
Erweisen, daß ein Elfe, nächtlich spükend,
In Windeln unsre Kinder ausgetauscht,
Meins Percy, seins Plantagenet genannt!
Dann hätt' ich einen Heinrich und er meinen.
Doch weg aus meinem Sinn! — Was meint ihr, Vetter,

Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen
Die er bei diesem Treffen hat gemacht,
Behält er für sich selbst, und gibt Bescheid,
Mordake den Graf von Fife nur soll ich haben.

Westm. Das lehret ihn sein Oheim, das ist Worcester,
Euch feindlich unter jeglichem Aspect.
Dieß macht, daß er sich brüstet, und den Kamm
Der Jugend gegen eure Würde sträubt.

König Heinrich. Auch hab' ich ihn zur Rechenschaft berufen,
Weßhalb auf eine Weile nachstehn muß
Der heil'ge Vorsatz nach Jerusalem.
Vetter, auf nächsten Mittwoch woll'n wir Rath
Zu Windsor halten, meldet das den Lords.
Doch kommt ihr selbst mit Eil zu uns zurück,
Denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,
Als ich vor Zorne vorzubringen weiß.

Westm. Ich wills, mein Fürst. (Alle ab.)

Zweite Scene.

(Ein andres Zimmer im Pallaste.)

Prinz Heinrich von Wales und Falstaff (treten auf).

Falst. Nun, Heinz! welche Zeit am Tage ist es, Junge?

Prinz Heinrich. Dein Witz ist so feist geworden, durch Sekttrinken, Westenaufknöpfen nach Tisch, und Nachmittags auf Bänken schlafen, daß du vergessen hast das eigentlich zu fragen, was du eigentlich wissen möchtest. Was Teufel hast du mit der Zeit am Tage zu schaffen? Die Stunden müßten denn Gläser Sekt seyn, und Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und Zifferblätter die Schilder von liederlichen Häusern, und Gottes Sonne selbst eine schöne hitzige Dirne in feuer=

farbnem Tafft: sonst sehe ich nicht ein, warum du so vorwitzig seyn solltest, nach der Zeit am Tage zu fragen.

Falst. Recht, nun kömmst du in mein Fach, Heinz. Denn wir, die wir Geldbeutel wegnehmen, gehn unter dem Mond und dem Siebengestirn umher; nicht unter Phöbus, — „dem irrenden Ritter fein." Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — wie du, Gott erhalte deine Gnaden! — Majestät sollte ich sagen, denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden.

Prinz Heinrich. Was? keine Gnade?

Falst. Nein, meiner Treu! Nicht so viel, um dir ein geröstet Ei damit zu gesegnen.

Prinz Heinrich. Nun, was weiter? Rund heraus mit der Sprache!

Falst. Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen: laß uns Dianens Förster seyn, Cavaliere vom Schatten, Schooßkinder des Mondes; und laß die Leute sagen, daß wir Leute von gutem Wandel sind, denn wir wandeln wie die See mit dem Monde, unsrer edlen keuschen Gebietherinn, unter deren Begünstigung wir stehlen.

Prinz Heinrich. Gut gesprochen, und es paßt auch gut, denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, hat seine Ebbe und Fluth wie die See, da es wie die See unter dem Monde steht. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, der Montag Nachts auf das herzhafteste erschnappt ist, wird Dinstag Morgens auf das scherzhafteste durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreien: bring her! Bald so niedrige Ebbe wie der Fuß der Leiter, bald so hohe Fluth wie der Gipfel des Galgen.

Falst. Beim Himmel, du redest wahr, Junge. Und ist nicht unsre Frau Wirthinn von der Schenke eine recht süße Creatur?

Prinz Heinrich. Wie der Honig von Hybla, mein

alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwamms ein recht süßes Stück zum Strapazieren?

Falst. Nu, nu, toller Junge! Hast du einmahl wider deine Faxen und Quinten im Kopfe? Was zum Kukuck habe ich mit einem Büffelwamms zu schaffen?

Prinz Heinrich. Ei, was zum Henker habe ich mit unsrer Frau Wirthinn von der Schenke zu schaffen?

Falst. Nun, du hast manches liebe Mahl eine Rechnung mit ihr abgemacht.

Prinz Heinrich. Rief ich dich je dazu, dein Theil zu bezahlen?

Falst. Nein, ich lasse dir Gerechtigkeit widerfahren: du hast da immer Alles bezahlt.

Prinz Heinrich. Ja, und anderswo auch, so weit mein bares Geld reichte, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Credit gebraucht.

Falst. Ja, und ihn so verbraucht, daß, wenn du nicht vermuthlicher Thronerbe wärst, so würde vermuthlich — Aber sage mir, Herzensjunge, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? soll die Tapferkeit von dem rostigen Gebiß des alten Schalksnarren Gesetz, gefoppt werden wie jetzt? Häng du deinen Dieb, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Nein, du sollst es thun.

Falst. Ich? O herrlich! Beim Himmel, ich werde ein wackrer Urtheilsprecher seyn.

Prinz Heinrich. Du sprichst schon ein falsches: ich meine, du sollst die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

Falst. Gut, Heinz, gut! Auf gewisse Weise paßt es auch zu meiner Gemüthsart, so gut wie bei Hofe aufwarten, das sage ich dir.

Prinz Heinrich. Um befördert zu werden.

Falst. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er selbst befördert. Blitz, ich bin

so melancholisch wie ein Brummkater, oder wie ein gezauster Bär.

Prinz Heinrich. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falst. Ja, oder das Geschnarre eines Lincolner Dudelsacks.

Prinz Heinrich. Was meinst du zu einem Hasen? oder so melancholisch wie ein fauler Sumpf?

Falst. Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbübischste, niedlichste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrath von guten Nahmen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe schalt mich neulich auf der Gasse euretwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch redete er sehr weislich: aber ich achtete nicht auf ihn; und doch redete er weislich, und obendrein auf der Gasse.

Prinz Heinrich. Du thatest wohl daran: denn die Weisheit läßt sich hören in den Gassen, und niemand achtet ihrer.

Falst. O du hast verruchte Nutzanwendungen im Kopf, und bist wahrhaftig im Stande, einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz: Gott vergebe es dir! Eh ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser als einer von den Gottlosen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich wills auch aufgeben. Bei Gott, ich bin ein Schuft, wenn ichs nicht thue; ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Prinz Heinrich. Wo sollen wir morgen einen Beutel erschnappen, Hanns?

Falst. Wo du willst, Junge, ich bin dabei: wo ichs nicht thue, so nennt mich einen Schuft und foppt mich nach Herzenslust.

Prinz Heinrich. Ich werde eine schöne Bekehrung an dir gewahr: vom Bethen fällst du aufs Beutelschneiden.

Falst. Ja, Heinz! 's ist mein Beruf, Heinz; 's ist einem Menschen nicht zu verargen, daß er in seinem Beruf arbeitet.

Poins (tritt auf).

Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadshill was bestellt hat. O wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welcher Winkel in der Hölle wäre heiß genug für ihn? dieß ist der überschwenglichste Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief.

Prinz Heinrich. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Sir John Zuckersekt? Sag, Hanns, wie verträgt sich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Charfreitage um ein Glas Madera und eine Kapaunenkeule verkauft hast?

Prinz Heinrich. Sir John hält sein Wort, der Teufel soll seines Handels froh werden; er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen, er gibt dem Teufel was des Teufels ist.

Poins. Also bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Prinz Heinrich. Sonst würde er verdammt, weil er den Teufel hinters Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Jungen! morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit gespickten Beuteln; ich habe Masken für euch Alle, ihr habt selbst Pferde, Gadshill liegt heute Nacht zu Rochester, ich habe auf morgen Abend in Eastcheap Essen bestellt, wir können es so sicher thun wie schlafen. Wollt ihr mitgehn, so will ich eure Geldbeutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Falst. Hör an, Eduard: wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so lass' ich euch hängen weil ihr mitgeht.

Poins. So, Maulaffe?

Falst. Willst du dabei seyn, Heinz?

Prinz Heinrich. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falst. Es ist keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine echte Brüderschaft, du stammst auch nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zu greifen.

Prinz Heinrich. Nun gut, einmahl in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Falst. Nun, das ist ordentlich gesprochen.

Prinz Heinrich. Ei, es mag daraus werden was will, ich bleibe zu Haus.

Falst. Bei Gott, so werde ich ein Hochverräther an dir, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm solche Gründe für dieß Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen soll.

Falst. Gut, mögest du den Geist der Überredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das was du sagst fruchten, und das was er hört Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlustigung wegen, ein falscher Dieb werde: denn die betrübten Mißbräuche der Zeit brauchen Ausbesserung. Lebt wohl, ihr sollt mich in Eastcheap finden.

Prinz Heinrich. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer! (Falstaff ab.)

Poins. Nun, mein bester Zuckerprinz, reitet morgen mit uns, ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen diese Leute berauben, denen wir schon aufpassen lassen; ihr und ich, wir wollen nicht dabei seyn, und haben

sie nun die Beute, ihr sollt mir den Kopf von den Schultern schlagen, wenn wir beide sie ihnen nicht abnehmen.

Prinz Heinrich. Aber wie sollen wir uns beim Ausreisen von ihnen losmachen?

Poins. Wir wollen früher oder später ausreisen, und ihnen einen Platz der Zusammenkunft bestimmen, wo es denn in unserer Gewalt steht, nicht einzutreffen; dann werden sie sich ohne uns in das Abenteuer wagen, und sobald sie es vollbracht, machen wir uns an sie.

Prinz Heinrich. Ja, doch es ist zu vermuthen, daß sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und hundert andern Dingen, für das was wir sind erkennen werden.

Poins. Pah! unsre Pferde sollen sie nicht sehen, die will ich im Walde fest binden; die Masken wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben, und hört nur, ich habe Überzüge von Steifleinen bei der Hand, um unsre gewohnte äußre Tracht zu verlarven.

Prinz Heinrich. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark seyn.

Poins. Ei, zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den dritten betrifft, wenn der länger ficht als rathsam ist, so will ich die Waffen abschwören. Der Hauptspaß dabei werden die unbegreiflichen Lügen seyn, die uns dieser feiste Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendessen zusammen kommen: wie er zum wenigsten mit dreißigen gefochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren bestanden; und daß er damit zu Schanden wird, ist eben der Spaß.

Prinz Heinrich. Gut, ich will mit dir gehen, sorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abends in Eastcheap, da will ich zu Nacht essen. Leb wohl!

Poins. Lebt wohl, mein Prinz. (Ab.)

Prinz Heinrich. Ich kenn' euch all', und unterstütz'

ein Weilchen

Das wilde Wesen eures Müßiggangs.
Doch darin thu ich es der Sonne nach,
Die niederm, schädlichem Gewölk erlaubt
Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
Damit wenns ihr beliebt sie selbst zu seyn,
Weil sie vermißt ward, man sie mehr bewundre,
Wenn sie durch böse, garst'ge Übel bricht
Von Dünsten, die sie zu ersticken schienen.
Bestünd das ganze Jahr aus Feiertagen,
So würde Spiel wie Arbeit lästig seyn:
Doch wenn sie selten, kommen sie erwünscht,
Und nichts erfreut wie unversehne Dinge.
So, wenn ich ab dieß lose Wesen werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
So werd' ich die Erwartung trüglich machen,
Um so viel besser als mein Wort ich bin;
Und wie ein hell Metall auf dunkelm Grund
Wird meine Beßrung, Fehler überglänzend,
Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehn,
Als was durch keine Folie wird erhöht.
Ich will mich so vergehn, daß Kunst es lenkt;
Die Zeit einbringen, wenn es niemand denkt. (Ab.)

Dritte Scene.

(Ein andres Zimmer im Pallast.)

König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter Blunt (und Andre.)

König Heinrich. Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
Unfähig bei den Freveln aufzuwallen,
Und ihr habt mich erkannt: denn demnach tretet
Ihr meine Duldung nieder: aber glaubt,
Ich will hinfüro mehr ich selber seyn,
Mächtig und furchtbar, mehr als meine Art,

Die glatt wie Öhl und weich wie Flaum gewesen,
Und der Verehrung Anspruch drum verloren,
Die Stolzen nur die stolze Seele zollt.

Worcester. Mein Lehnsherr, unser Haus verdient gar wenig,
Daß sich darauf der Hoheit Geißel kehre,
Und jener Hoheit zwar, die unsre Hände
So stattlich machen helfen.

Northumb. Gnäd'ger Herr, —

König Heinrich. Worcester, mach dich fort, ich sehe dir
Gefahr und Ungehorsam in den Augen.
O eure Gegenwart ist allzu dreist und herrisch,
Und niemahls duldete noch Majestät
Das finstre Trotzen einer Dienerstirn.
Ihr seid entlassen: wenn wir euren Rath
Und Hülfe brauchen, woll'n wir nach euch senden. —
(Zu Northumberland.) (Worcester ab.)
Ihr wolltet eben reden.

Northumb. Ja, mein Fürst.
Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Nahmen
Gefordert, welche Heinrich Percy da
Zu Holmedon machte, wurden, wie er sagt,
Auf so entschiedne Weise nicht verweigert,
Als Eurer Majestät berichtet ward.
Neid also oder Mißverständniß ist
An diesem Fehler Schuld, und nicht mein Sohn.

Percy. Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefangnen ab.
Doch ich erinnre mich, nach dem Gefecht,
Als ich, von Wuth und Anstrengung erhitzt,
Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewisser Herr, nett, schön geputzt,
Frisch wie ein Bräut'gam: sein gemähtes Kinn
Sah Stoppelfeldern nach der Ernte gleich.
Er war bebalsamt wie ein Modekrämer,
Und zwischen seinem Daum und Finger hielt er

Ein Bisam-Büchschen, das er ein ums andre
Der Nase reichte, und hinweg dann zog,
Die, zornig drüber, wenn sichs wieder nahte,
Ins Schnauben kam; stets lächelt' er und schwatzte,
Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbei,
Nannt' er sie ungezogne grobe Buben,
Daß sie 'ne liederliche garst'ge Leiche
Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
Mit vielen Feiertags- und Fräuleins-Worten
Befragt' er mich, und fordert' unter anderm
Für Eure Majestät die Kriegsgefangnen.
Ich, den die kalt gewordnen Wunden schmerzten,
Nun so geneckt von einem Papagey,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete so hin, ich weiß nicht was:
Er sollte oder nicht, — mich macht' es toll,
Daß er so blank aussah und roch so süß,
Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,
Von Trommeln schwatzt' und Wunden, (helf' es Gott!)
Und sagte mir, für innre Schäden komme
Nichts auf der Welt dem Spermaceti bei;
Und großer Jammer sei es, ja fürwahr,
Daß man den bübischen Salpeter grabe
Aus der harmlosen Erde Eingeweiden,
Der manchen wackern, wohlgewachsnen Kerl
Auf solche feige Art schon umgebracht;
Und wären nicht die häßlichen Kanonen,
So wär' er selber ein Soldat geworden.
Auf dieß sein seichtes, loses Schwatzen, Herr,
Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
Und ich ersuch' euch, daß nicht sein Bericht
Als gült'ge Klage zwischen meine Liebe
Und eure hohe Majestät sich dränge.

Blunt. Erwägen wir die Lage, bester Herr,
So kann, was Heinrich Percy auch gesagt
Zu solcherlei Person, an solchem Ort,

Zu solcher Zeit, sammt Allem sonst erzählten
Gar füglich sterben, und nie auferstehn,
Um ihn zu drücken oder zu verklagen:
Wenn er nun widerruft, was er gesagt.

König Heinrich. Er gibt ja die Gefangnen noch nicht her,
Als nur mit Klauseln und bedingungsweise,
Daß wir auf eigne Kosten seinen Schwager,
Den albern Mortimer auslösen sollen;
Der doch, bei meiner Seel, mit Fleiß verrieth
Das Leben derer, die zum Kampf er führte
Mit dem verruchten Zauberer Glendower:
Deß Tochter, sagt man, jüngst der Graf von March
Zur Eh genommen. Sollen unsre Kisten
Geleert seyn, um Verräther einzulösen?
Soll'n wir Verrath erstehn? Verträge schließen
Mit Furcht, die durch sich selbst verlustig ging?
Nein, auf den kahlen Höhn laßt ihn verschmachten,
Denn niemahls halt' ich den für meinen Freund,
Deß Mund mich nur um einen Pfennig anspricht
Zur Lösung des abtrünn'gen Mortimer.

Percy. Abtrünn'gen Mortimer!
Nie fiel er ab von euch, mein Oberherr,
Als durch des Krieges Glück — Dieß zu beweisen
Brauchts eine Zunge nur für all die Wunden,
Wie Munde offen, die er kühn empfing,
Als an des schönen Severn bins'gem Ufer,
Arm gegen Arm, er in besondrer Fehde
Verbrachte einer Stunde bestes Theil,
Trotz wechselnd mit dem großen Glendower.
Drei Mahl verschnauften sie, und tranken drei Mahl
Nach Übereinkunft aus des Severn Fluth,
Der dann, voll Furcht vor ihren blut'gen Blicken,
Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief,
Und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,
Von den beherzten Kämpfern blutbefleckt.

Nie färbte nackte, faule Politik
Das, was sie schaffte, mit so herben Wunden;
Auch hätte nie der edle Mortimer
So viel' empfangen, und sie alle willig.
So werd' er denn mit Abfall nicht verleumdet.

König Heinrich. O du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
Ich sag dir, er träf so gern sich mit dem Teufel allein,
Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.
Schämst du dich nicht? Aber daß ich künftig
Nicht mehr von Mortimer euch reden höre!
Schickt die Gefangnen mir aufs schleunigste,
Sonst sollt ihr solchermaßen von mir hören,
Daß es euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,
Ihr seid von uns sammt eurem Sohn beurlaubt. —
Schickt die Gefangnen, sonst sollt ihrs noch hören.

(König Heinrich, Blunt und Gefolge ab.)

Percy. Und kömmt der Teufel auch und brüllt darnach,
Schick' ich sie doch nicht; — ich will hinterdrein,
Und sag' ihm das: es wird mein Herz erleichtern,
Und wärs auch mit Gefahr für meinen Kopf.

Northumb. Wie? was? Berauscht von Galle? wart ein Weilchen:
Da kommt dein Oheim.

Worcester (kommt zurück).

Percy. Nicht von Mortimer?
Blitz! ich will von ihm reden, und ich will
Nicht selig werden, halt' ichs nicht mit ihm;
Ja, alle diese Adern will ich leeren,
Mein Herzblut Tropfenweis' in Staub verschütten,
Um den zertretnen Mortimer zu heben
So hoch wie diesen undankbaren König,
Den undankbaren gift'gen Bolingbroke.

Northumb. Bruder, der König hat uns euren Neffen
Ganz toll gemacht.

Worcester. Wer hat denn diese Hitze,
Nachdem ich weggegangen, angeschürt?

Percy. Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen.
Und als ich wieder auf die Lösung drang
Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,
Und wandt' auf mein Gesicht ein Aug' des Todes,
Beim bloßen Nahmen Mortimer schon zitternd.

Worcester. Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
Ihn für den nächsten Erben nicht erklärt?

Northumb. Das hat er; die Erklärung hört' ich selbst,
Und zwar geschah sie, als der arme König, —
An dem uns unser Unrecht Gott verzeih! —
Zu dem Irländ'schen Zug sich weg begab,
Wovon er, abgerufen, wieder kam,
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worcester. Um dessen Tod im Mund der weiten Welt
Man uns entehrt, und unsern Nahmen schmäht.

Percy. Ich bitt' euch, still! Erklärte König Richard
Denn meinen Bruder Edmund Mortimer
Für Erben seines Throns?

Northumb. Er thats, ich hört' es selbst.

Percy. Dann ist sein Vetter freilich nicht zu tadeln,
Der ihn auf kahlen Höhn verschmachtet wünschte.
Doch soll es seyn, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergeßnen Mannes Haupt gesetzt,
Und seinethalb den bösen Schandfleck tragt
Von Anstiftung zum Morde, — soll es seyn,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
Als Helfershelfer, schnödes Werkzeug nur,
Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?
Verzeiht, daß ich so tief hinab muß gehn,
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,

Worin ihr steht bei diesem schlechten König. —
Soll man, o Schmach! in diesen Zeiten sagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer sich von eurer Macht und Adel
Verpflichtet einer ungerechten Sache,
(Wie beide ihr, verzeih es Gott! gethan)
Um Richard wegzureißen, diese süße
Holdsel'ge Rose, und dafür zu pflanzen
Den Strauch, den wilden Hagdorn, Bolingbroke?
Und soll zu größrer Schmach man ferner sagen,
Ihr sei't gehöhnt, entlassen, abgeschüttelt,
Von ihm, für den ihr diese Schmach ertrugt?
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
Zurückzulösen, und euch vor der Welt
In ihrer guten Meinung herzustellen;
Das stolze, höhnische Verschmähn zu rächen
An diesem König, welcher Tag und Nacht
Drauf sinnt, die ganze Schuld bei euch zu tilgen,
Wärs auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum sag ich'; —

Worcester. Stille! Vetter! sagt nichts mehr.
Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
Und eurem schnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
So voll von Wage und beherztem Geist,
Als über einen Strom, der tobend brüllt,
Auf eines Speeres schwankem Halte schreiten.

Percy. Fällt er hinein, gute Nacht! — schwimm oder sink! —
Schickt nur Gefahr von Osten bis zum West,
Wenn Ehre sie von Nord nach Süden kreuzt,
Und laßt sie ringen: o das Blut wallt mehr
Beim Löwenhetzen als beim Hasenjagen!

Northumb. Die Einbildung von großen Thaten reiß
Jenseit der Schranken der Geduld ihn hin.

Percy. Bei Gott! mich dünkt, es wär ein leichter Sprung
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen;
Oder sich tauchen in der Tiefe Grund,
Wo nicht das Senkblei bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bei den Locken
Heraufziehn, dürft' ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhlen.
Doch pfui der ärmlichen Genossenschaft!
Worcester. Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form deß, was er merken sollte.
Gebt, Vetter, auf ein Weilchen mir Gehör.
Percy. Habt Nachsicht mit mir.
Worcester. Jene edlen Schotten,
Die ihr gefangen, —
Percy. Die behalt' ich alle.
Bei Gott! er soll nicht Einen Schotten haben.
Ja, hülf' ein Schott ihm in den Himmel, doch nicht;
Bei dieser Rechten, ich behalte sie.
Worcester. Ihr fahrt so auf, und leiht kein Ohr dem Vorschlag;
Ihr sollt ja die Gefangnen auch behalten.
Percy. Ich wills auch, kurz und gut.
Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer!
Verboth zu reden mir von Mortimer,
Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, einen Staar schaff ich, der nichts soll lernen
Zu schrein als Mortimer, und geb' ihm den,
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.
Worcester. Hört, Vetter, nur ein Wort!
Percy. Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen;
Und jenen Schwadronirer, Prinz von Wales,
Dächt' ich nicht, daß sein Vater ihn nicht liebt

Und gerne säh, wenn er ein Unglück nähme,
Ich wollt' ihn mit 'nem Kruge Bier vergiften.

Worcester. Vetter, lebt denn wohl! Ich will euch sprechen,
Wenn ihr zum Hören aufgelegter seid.

Northumb. Ei, welch ein Bremsgestochner jäher Thor
Bist du, in diese Weiberwuth zu fallen,
Dein Ohr nur deiner eignen Zunge fesselnd?

Percy. Ja seht, mich peitscht mit Ruthen, brennt wie Nesseln,
Und sticht wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von dieser schnöden Staatskunst Bolingbroke's.
Zu Richards Zeit, — wie nennt ihr doch den Ort?
Der Teufel hohls! — er liegt in Glostershire,
Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie
Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als ihr und er von Ravenspurg zurück kamt.

Northumb. Zu Berkley-Schloß.

Percy. Ja, ihr habt Recht.
Ei, welchen Haufen Zucker-Artigkeit
Both mir der schmeichlerische Windhund da!
„Wenn sein unmündig Glück zu Jahren käme." —
Und: „lieber Heinrich Percy," und: „bester Vetter," —
O zum Teufel solche Betrüger! — Gott verzeih mir!
Sagt, Oheim, was ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worcester. Nein, wenn ihr's noch nicht seid, fangt wieder an;
Wir warten eurer.

Percy. Ich bin wahrlich fertig.

Worcester. Dann wieder zu den Schottischen Gefangnen.
Gebt ohne Lösegeld sie gleich zurück,
Und macht des Douglas Sohn zu eurem Mittel,
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,

Die ich euch schriftlich geben will, gewiß
Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mylord, sollt,
Indeß eu'r Sohn in Schottland so beschäftigt,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
Dem Erzbischof.

Percy. Von York, nicht wahr?

Northumb. Ja, der empfindet hart
Des Bruders Tod zu Bristol, des Lord Scroop.
Ich rede dieß nicht aus Vermuthungen,
Was etwa möchte seyn, nein, was ich weiß,
Daß angelegt, erwogen und bestimmt,
Und bloß drauf wartet, der Gelegenheit
Gesicht zu sehen, die ans Licht es bringt.

Percy. Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!

Northumb. Du läßst den Hund los, eh das Wild sich rührt.

Percy. Der Anschlag kann nicht anders seyn als schön.
Und dann die Macht von Schottland und von York, —
Mit Mortimer vereint: ha?

Worcester. Das soll geschehn.

Percy. Fürwahr, das ist vortrefflich ausgedacht.

Northumb. Und was uns eilen heißt, ist nichts geringes:
Durch einen Hauptstreich unser Haupt zu retten.
Denn, mögen wir uns noch so still betragen,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er die Zeit ersehn, uns recht zu zahlen.
Ihr seht ja, wie er schön den Anfang macht,
Uns seiner Liebe Blicken zu entfremden.

Percy. Das thut er, ja, man muß sich an ihm rächen.

Worcester. Vetter, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,
Als ich durch Briefe euch den Weg will zeigen.

Wenn reif die Zeit ist, und das wird sie bald,
Schleich' ich zu Glendower und Lord Mortimer,
Wo ihr, und Douglas, und die ganze Macht
Durch mein Bemühn sich glücklich treffen sollen,
Um unser Glück in eignem starken Arm
Zu fassen, das wir jetzt so schwankend halten.

Northumb. Lebt wohl, mein Bruder! Es gelingt gewiß.

Percy. Oheim, adieu! Könnt' ich die Stunden kürzen,
Bis Feld, und Schlag, und Weh das Spiel uns würzen! — (Ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Rochester. Ein Hof in der Herberge.)

Ein Kärrner (kommt mit einer Laterne in der Hand).

Kärrner. Heda! Wenns nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. Der Wagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und unser Pferd ist noch nicht gepackt. He, Stallknecht!

Stallknecht (drinnen). Ja, ja, ich komme.

Kärrner. Hörst du, Thoms, schlag mir Hannsens Sattel zurecht, steck ein bischen Werg unter den Knopf. Das arme Vieh hat sich am Widerriß gedruckt wie nichts gutes.

Ein andrer Kärrner (kommt).

Zweiter Kärrner. Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig wie die Schwerenoth, und das ist das rechte Mittel, daß so 'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus ist um und um gekehrt, seit der alte Fritz todt ist.

Erster Kärrner. Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zurechte, seit der Haber aufschlug: es war sein Tod.

Zweiter Kärrner. Ich glaube, es gibt kein so niederträchtig Haus auf der ganzen Londner Straße mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen, wie 'ne Schleie.

Erster Kärrner. Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der Christenheit kanns besser verlangen, als ich gebissen bin, seit der Hahn zum ersten Mahl gekräht hat.

Zweiter Kärrner. Ja, sie wollen uns niemahls keinen Nachttopf geben, und da schlagen wirs in den Kamin ab, und die Kammerlauge die heckt euch Flöhe wie ein Froschlaich.

Erster Kärrner. He, Stallknecht, komm heraus und geh an den Galgen! komm heraus!

Zweiter Kärrner. Ich habe eine Speckseite und zwei Packen Ingwer, die soll ich bis Charing-Croß mitnehmen.

Erster Kärrner. Gotts Blitz! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenoth! Hast keine Augen im Kopfe? kannst nicht hören? Wenn es nicht ein christliches Werk wäre, dir den Kopf einzuschmeißen, so will ich ein Hundsfott seyn. — Komm an den Galgen! bist ganz des Teufels?

Gadshill (kömmt).

Gadshill. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

Erster Kärrner. Ich denke, es ist zwei.

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle sehen kann.

Erster Kärrner. Ei, sieh da! schönen Dank! Ich weiß euch Pfiffe, die noch 'mahl so gut sind, mein Seel.

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine.

Zweiter Kärrner. Ja, wannehr? Das sag mir 'mahl. — „Leih mir deine Laterne;" Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gadshill. He, Kärrner! um welche Zeit denkt ihr in London zu seyn?

Zweiter Kärrner. Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehn. — Kommt, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; sie wollen mit Gesellschaft fort, denn sie haben groß Gepäck bei sich. (Kärrner ab.)

Gadshill. Heda, Hausknecht!

Hausknecht (drinnen). Ja ja! Bei der Hand, sagt der Beutelschneider.

Gadshill. Das paßt so gut als: bei der Hand, sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du machst die Anschläge.

Der Hausknecht (kommt).

Hausknecht. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt dabei, was ich euch gestern Abend sagte: es ist hier ein Gutsherr aus der Kentschen Wildniß, der führt dreihundert Mark im Golde bei sich. Ich hörts ihn gestern Abend zu einem aus der Gesellschaft sagen, einer Art von Kammerrevisor, einem der auch eine Last Gepäck bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen geröstete Eier, sie wollen gleich fort.

Gadshill. Hör du, wenn sie nicht Sanct Niklas seine Gesellen antreffen, so lass' ich dir meinen Hals.

Hausknecht. Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder, denn ich weiß, du bedienst Sanct Niklas so ehrlich, als ein falscher Kerl nur immer kann.

Gadshill. Was sprichst du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett; denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der ist kein Hungerleider. Pah! es gibt noch andre Trojaner, wovon du dir nichts träumen läßt, die Spasses halber sich gefallen lassen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein bischen auf die Finger guckte, ihres eignen Credits wegen Alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß-Landstreichern,

keinen Langstäben und Buschkleppern; nicht mit solchen tollen schnurbärtigen, kupferfärbigen Bierlümmeln: sondern mit Herrschaften und Barschaften; mit Bürgermeistern und großen Capitalmännern; Leuten, die es an sich kommen lassen; Leuten, die lieber schlagen als sprechen, lieber sprechen als trinken, und lieber trinken als bethen. Doch das ist gelogen: denn sie bethen beständig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebeth; denn sie gerben ihm das Leder und machen sich Stiefeln draus.

Hausknecht. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie wasserdicht in schlimmen Wegen?

Gadshill. Ja wohl, ja wohl, die Gerichte haben sie selbst geschmiert. Wir stehlen wie in einer Festung, schußfrei: wir haben das Recept von Farnsamen, wir gehen unsichtbar umher.

Hausknecht. Nu, meiner Treu, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht als dem Farnsamen zu danken, wenn ihr unsichtbar herum geht.

Gadshill. Top! schlag ein! Du sollst dein Theil an dem Erwerb haben, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

Hausknecht. Versprich mirs lieber, so gewiß du ein falscher Dieb bist.

Gadshill. Laß gut seyn! Homo ist ein Nahme, der allen Menschen gemein ist. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Drecklümmel. (Beide ab.)

Zweite Scene.

(Die Straße bei Gadshill.)

Prinz Heinrich und Poins (treten auf). Bardolph und Peto (in der Entfernung).

Poins. Komm, tritt unter! tritt unter! Ich habe Falstaffs Pferd bei Seite geschafft, und er knarrt wie gesteifter Sammt.

Prinz Heinrich. Versteck dich.

Falstaff (tritt auf).

Falst. Poins! Poins und die Schwerenoth! Poins!

Prinz Heinrich. Still, du gemästeter Schuft! was verführst du für ein Geschrei?

Falst. Heinz, wo ist Poins?

Prinz Heinrich. Er ist oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn suchen.

(Stellt sich, als wollte er Poins suchen.)

Falst. Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft mit dem Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeschafft und festgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemeßne Fuß weiter zu Fuß gehe, so muß ich platzen. Nun, ich hoffe bei alle dem noch eines ordentlichen Todes zu sterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe seine Gesellschaft diese zwei und zwanzig Jahre her stündlich verschworen, und doch bin ich mit des Schuftes seiner Gesellschaft behext. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich gehängt seyn; es kann nicht anders seyn, ich habe einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! Daß euch die Pest! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, eh ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht ein christliches Werk wäre, ein ehrlicher Kerl zu werden, und diese Schufte zu verlassen, so bin ich der ärgste Lumpenhund, der jemahls Brot gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden sind für mich zu Fuß so gut wie Ein Dutzend Meilen, und das wissen die hartherzigen Bösewichter recht gut. Hohls der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegen einander seyn können. (Sie pfeifen.) Pfüt! Hohl euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

Prinz Heinrich. Still, du Dickwanst! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reisenden hörst.

Falst. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten,

wenn ich einmahl liege? Blitz, ich will mein Fleisch nicht wieder so weit zu Fuß schleppen, für alles Geld, was in deines Vaters Schatzkammer ist. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Prinz Heinrich. Du lügst, nicht pferdemäßig, sondern pferdelos.

Falst. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn!

Prinz Heinrich. Schäme dich, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht seyn?

Falst. Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosenbande auf! Wenn sie mich kriegen, so will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht Alle in Gassenlieder bringe, und lasse sie auf niederträchtige Melodien absingen, so will ich an einem Glase Sekt umkommen. Wenn ein Spaß so weit getrieben wird, und obendrein zu Fuß, — das hass' ich in den Tod.

Gadshill (kömmt).

Gadshill. Steh!

Falst. Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht.

Poins. O das ist unser Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Bardolph. Was gibt es Neues?

Gadshill. Die Gesichter zu! die Masken heraus! Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

Falst. Du lügst, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

Gadshill. Es ist genug uns Allen zu helfen.

Falst. An den Galgen.

Prinz Heinrich. Leute, ihr viere sollt euch in dem engen Hohlwege an sie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehn, wenn sie eurem Anfall entwischen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viele sind ihrer denn?

Gadshill. Ein Stücker acht bis zehn.

Falst. Wetter werden sie uns nicht ausplündern?

Prinz Heinrich. Was? eine Memme, Sir John Wanst?

Falst. Fürwahr, ich bin nicht euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Prinz Heinrich. Gut, das soll auf die Probe ankommen.

Poins. Hör du, Hanns, dein Pferd steht hinter der Hecke; wenn du es nöthig hast, da kannst du es finden. Leb wohl und halt dich gut.

Falst. Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenns mir ans Leben ginge.

Prinz Heinrich. Eduard, wo sind unsre Verkleidungen?

Poins. Hier, dicht bei an: versteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab.)

Falst. Nun, meine Freunde! Wem das Glück wohl will, sag' ich; jeder thue das Seinige.

Reisende (kommen).

Erster Reisender. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilchen gehn, und uns die Füße vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reisenden. Ach, Herr Jesus!

Falst. Schlagt zu! macht sie nieder! Brecht den Buben die Hälse! Ei, das unnütze Schmarotzer-Pack! die Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk: nieder mit ihnen! rupft sie!

Erster Reisender. O wir sind ruinirte Leute! ruinirt mit Kind und Kindeskind!

Falst. An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seid ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das Eurige bei euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was, Hundsfötter? Junge Leute müssen auch leben. Ihr seid

Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu!

(Falstaff und die übrigen ab, indem sie die Reisenden vor sich hertreiben.)

Prinz Heinrich und Poins (kommen verkleidet zurück).

Prinz Heinrich. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden; wenn wir beide nun die Diebe berauben könnten, und uns lustig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monath, und ein guter Spaß auf immer.

Poins. Tretet beiseit, ich höre sie kommen.

Die Räuber (kommen zurück).

Falst. Nun, meine Freunde, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, eh es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgemachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

Prinz Heinrich (hervorstürzend). Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Während sie im Theilen begriffen sind, fallen der Prinz und Poins über sie her. Nach einigen Stößen laufen Falstaff und die Übrigen davon und lassen ihre Beute zurück.)

Prinz Heinrich. Mit leichter Müh erobert! Nun zu Pferd!

Die Diebe sind zerstreut, und so besessen
Von Furcht, daß sie sich nicht zu treffen wagen:
Ein jeder hält den Freund für einen Häscher.
Fort, lieber Eduard! Falstaff schwitzt sich todt,
Und spickt die magre Erde, wo er geht;
Wärs nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte! (Ab.)

Dritte Scene.

(Warkworth. Ein Zimmer in der Burg.)

Percy (kommt mit einem Briefe in der Hand).

Percy. — „Allein was mich selbst betrifft, ich könnte „es wohl zufrieden seyn mich dabei zu finden, in Be„tracht der Liebe, die ich zu eurem Hause trage." Er könnte es zufrieden seyn: warum ist er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu unserm Hause trägt, — er zeigt dadurch, daß er seine eigne Scheuer lieber hat als unser Haus. Laßt mich weiter sehn. „Das Unternehmen, „das ihr vorhabt, ist gefährlich," — Ja, das ist gewiß: 's ist gefährlich den Schnupfen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken; aber ich sage euch, Mylord Narr, aus der Nessel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Das Un„ternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich; die Freunde, „die ihr genannt, ungewiß; die Zeit selbst unpaßlich; und „euer ganzer Anschlag zu leicht für das Gegengewicht eines „so großen Widerstandes." Meint ihr? meint ihr? so meine ich wiederum, ihr seid ein einfältiger feiger Knecht, und ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag ist so gut als je einer gemacht ward; unsre Freunde treu und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein trefflicher Anschlag, sehr gute Freunde. Was ist das für ein frostig gesinnter Bursch? Lobt doch Mylord von York unsern Anschlag, und die ganze Anordnung des Unternehmens. Blitz, wenn ich jetzt bei dem Schurken wäre, so könnte ich ihm mit seiner Frauen Fächer den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater, mein Oheim und ich selbst dabei? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Ist nicht endlich der Douglas dabei? Habe ich nicht Briefe von allen, daß sie mich am neunten des nächsten Monaths bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht einige von ihnen

schon ausgerückt? Was ist das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr sollt nun sehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum Könige gehn, und ihm alle unsre Anstalten vorlegen. O ich könnte mich zertheilen, und mir Maulschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrei zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mags dem Könige sagen, wir sind gerüstet, ich will noch diese Nacht aufbrechen.

Lady Percy (tritt auf).

Nun Käthchen? Ich muß euch in zwei Stunden verlassen.

Lady Percy. O mein Gemahl, was seid ihr so allein,
Für welchen Fehl war ich seit vierzehn Tagen
Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
Sag, süßer Gatte, was beraubt dich so
Der Eßlust, Freude und des goldnen Schlafs?
Was heftest du die Augen auf die Erde,
Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
Warum verlorst du deiner Wangen Frische?
Gabst meine Schätze und mein Recht an dich
Starrsehndem Grübeln und verhaßter Schwermuth?
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören,
Dein bäumend Roß mit Reiterworten lenken,
Und rufen: Frisch ins Feld! Dann sprachest du
Von Ausfall und von Rückzug, von Gezelten,
Laufgräben, Pallisaden, Parapetten,
Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,
Gefangner Lösung und erschlagnen Kriegern,
Und jedem Vorfall einer heißen Schlacht.
Dein Geist in dir ist so in Krieg gewesen,
Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
Wie Blasen in dem erst getrübten Strom.
Und im Gesicht erschien gewalt'ge Regung,

Wie wenn ein Mensch den Odem an sich hält
In großer schneller Eil. O was sind dieß für Zeichen?
Ein schwer Geschäft hat mein Gemahl in Händen,
Und wissen muß ichs, oder er liebt mich nicht.

Percy. Heda! ist Wilhelm fort mit dem Packet?

Ein Bedienter (kommt).

Bedienter. Ja, gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy. Ist Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bedienter. Ein Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy. Was für ein Pferd? Ein Scheck', ein Stutzohr, nicht?

Bedienter. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Schecke sei mein Thron.
Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Espérance! —
Laßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy. So hört doch, mein Gemahl.

Percy. Was sagst du, meine Gemahlinn?

Lady Percy. Was reißt dich so von mir hinweg?

Percy. Ei, mein Pferd,
Mein Kind! mein Pferd!

Lady Percy. O du tollköpf'ger Affe!
Ein Wiesel hat so viele Grillen nicht
Als die dich plagen. Traun,
Ich wills erfahren, Heinrich, ja durchaus.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt, und hat zu euch gesandt
Um Vorschub für sein Werk; doch, gehet ihr —

Percy. So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Kind.

Lady Percy. Komm, komm, du Papagei! antworte mir
Gerade zu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Willst du mir nicht die ganze Wahrheit sagen.

Percy. Fort, fort,

Du Tändlerinn! — Lieben? — Ich lieb' dich nicht,
Ich frage nicht nach dir. Ist dieß 'ne Welt
Zum Puppenspielen, und mit Lippen fechten?
Nein, jetzo muß es blut'ge Nasen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was sagst du, Käthchen? wolltest du mir was?

Lady Percy. Ihr liebt mich nicht? ihr liebt mich wirklich nicht?
Gut, laßt es nur; denn, weil ihr mich nicht liebt,
Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, sagt mir, ob das Scherz ist oder Ernst?

Percy. Komm, willst mich reiten sehn?
Wenn ich zu Pferde bin, so will ich schwören
Ich liebe dich unendlich. Doch höre, Käthchen,
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh, noch rathen, was es soll.
Wohin ich muß, muß ich: und kurz zu seyn,
Heut Abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser
Als Heinrich Percy's Frau; standhaft bist du,
Jedoch ein Weib, und an Verschwiegenheit
Ist keine besser: denn ich glaube sicher
Du wirst nicht sagen, was du selbst nicht weißt,
Und so weit, liebes Mädchen, trau ich dir.

Lady Percy. Wie, so weit?

Percy. Nicht einen Zollbreit weiter. Doch höre, Käthchen:
Wohin ich gehe, dahin sollst du auch;
Ich reise heute, du sollst morgen reisen. —
Bist du zufrieden nun?

Lady Percy. Ich muß ja wohl. (Ab.)

Vierte Scene.

(Eastcheap. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf.)

Prinz Heinrich und Poins (treten auf).

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, Poins, komm aus der fettigen Stube, und steh mir ein bischen mit Lachen bei.

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Prinz Heinrich. Mit drei bis vier Ochsenköpfen zwischen dreißig bis vierzig Oxhöften. Ich habe den allertiefsten Ton der Leutseligkeit angegeben. Denk dir, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderschaft gemacht, und kann sie alle bei ihren Taufnahmen nennen: Thoms, Fritz und Franz. Sie setzen schon ihre Seligkeit daran, daß ich, obschon nur Prinz von Wales, der König der Höflichkeit bin, und sagen mir grade heraus, ich sei kein stolzer Hanns wie Falstaff, sondern ein Korinthier, ein lustiger Bursch, ein guter Junge, — wahrhaftig, so nennen sie mich, und wenn ich König von England bin, so sollen alle wackre Bursche in Eastcheap mir zu Befehl stehn. Tüchtig trinken heißt bei ihnen sich roth schminken, und wenn einer beim Wasser-Abschlagen Athem hohlt, so rufen sie: Hem! und ermahnen ihn nicht an sich zu halten. Kurz, ich habe es in einer Viertelstunde so weit gebracht, daß ich lebenslang mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Sprache trinken kann. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, daß du nicht mit mir in dieser Action gewesen bist. Aber, herzliebster Eduard, — und zum Beweise meiner Liebe geb' ich dir dieß Pfennigsdütchen voll Zucker, das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte; einer der in seinem Leben kein andres Englisch gesprochen hat, als: „acht Schilling und sechs Pfennige;" und: „Ihr seid willkommen; mit dem gellenden Zusatze: „Gleich, Herr! gleich! Eine Flasche Muscat im halben Monde angekreidet!" —

Höre, Eduard, um die Zeit hinzubringen bis Falstaff kommt, geh in eine Nebenstube, während ich meinen kleinen Küfer befrage, zu welchem Ende er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz zu rufen, damit er nichts als „gleich" vorbringen kann. Tritt beiseit, ich will dir zeigen, wie du es machen mußt.

Poins. Franz!

Prinz Heinrich. Vollkommen gut.

Poins. Franz! (Ab.)

Franz (kommt).

Franz. Gleich, Herr! gleich! Sieh zu, was sie im Granatapfel wollen, Rolf.

Prinz Heinrich. Komm her, Franz.

Franz. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich. Wie lange mußt du noch dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange bis —

Poins (drinnen). Franz,

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Fünf Jahre? Wahrhaftig, eine lange Miethszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hättest du wohl das Herz, gegen deinen Contract die Memme zu spielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und ihm durchzugehn?

Franz. Du meine Zeit, Herr! Ich will auf alle Bücher in England schwören, ich könnte es übers Herz bringen —

Poins (drinnen). Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich:

Prinz Heinrich. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt mich sehn. Auf nächsten Michaelis werde ich —

Poins (drinnen). Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte euch, wartet ein Bischen, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Aber höre nur, Franz, der Zucker,

den du mir gabst, — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. Lieber Herr, ich wollte es wäre für zweie gewesen.

Prinz Heinrich. Ich will dir tausend Pfund dafür geben, fordre wann du willst, und du sollst sie haben.

Poins (drinnen). Franz!

Franz. Gleich! gleich!

Prinz Heinrich. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz; oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wann du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr? —

Prinz Heinrich. Bestählest du mir wohl den mit dem ledernen Wamms, krystallnen Knöpfen, gestutztem Kopf, agatnen Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Strumpfbändern, spanischem Tabaksbeutel —

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meint ihr?

Prinz Heinrich. Nun, so geht euch kein Getränk über den braunen Muscat, denn seht, Franz, euer weißes leinernes Kamisol wird schmutzig werden: in der Barbarei, mein Freund, kann es nicht so weit kommen.

Franz. Wie, Herr?

Poins (drinnen). Franz!

Prinz Heinrich. Fort, du Schurke! Hörst du sie nicht rufen?

(Hier rufen ihn beide, der Küfer steht verwirrt, und weiß nicht, wohin er gehen soll.

Der Kellner (kommt).

Kellner. Was? stehst du still und hörst solch ein Rufen? Sieh nach den Gästen drinnen. (Franz ab.) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Dutzend Andre sind vor der Thür: soll ich sie hineinlassen?

Prinz Heinrich. Laß sie ein Weilchen stehn, und dann mach die Thür auf. Poins! (Kellner ab.)

Poins. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Höre, Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Heimchen, mein Junge. Aber wie geschickt habt ihr die Parthie Spaß mit dem Küfer gespielt! Was war das Ende davon?

Prinz Heinrich. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich seit den alten Tagen des Biedermanns Adams bis zu dem unmündigen Alter der gegenwärtigen Mitternacht als Humore gezeigt haben.

(Franz kömmt zurück mit Wein.)

Was ist die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie nur der Geselle weniger Worte haben kann als ein Papagei, und doch ist er eines Weibes Sohn! Geschäftigkeit ist trepp- auf und ab, seine Beredsamkeit ein Stück Rechnung. Ich bin noch nicht so gesinnt wie Percy, der Heißsporn des Nordens, der euch sechs bis sieben Dutzend Schotten zum Frühstück umbringt, sich die Hände wäscht und zu seiner Frau sagt: „Pfui, über dieß stille Leben! Ich muß zu thun haben." — „O mein Herzens-Heinrich," sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?" — „Gebt meinem Schecken zu saufen," sagt er, und eine Stunde drauf antwortet er: „Ein Stücker vierzehn; Bagatell! Bagatell!" — Ruf doch Falstaff herein, ich will den Percy spielen, und das dicke Vieh soll Dame Mortimer, sein Weib, vorstellen. Rivo! schreit der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen.

Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peto (kommen).

Poins. Willkommen, Hanns. Wo bist du gewesen?

Falst. Hohl die Pest alle feigen Memmen, und das Wetter obendrein! Ja und Amen! — Gib mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als dieß Leben lange führen, will ich Strümpfe stricken, und sie stopfen, und sie neu versoh-

len. Hohl die Pest alle feigen Memmen! — Gib mir ein Glas Sekt, Schurke! — Ist keine Tugend mehr auf Erden?
(Er trinkt.)

Prinz Heinrich. Sahst du niemahls den Titan einen Teller voll Butter küssen? Den weichherzigen Titan, der bei einer süßen Erzählung seines Sohnes schmolz? Wenn du es thatest, so betrachte diese Masse.

Falst. Du Schurke, in dem Glase Sekt ist auch Kalk; nichts als Schurkerei ist unter dem sündhaften Menschenvolk zu finden. Aber eine Memme ist doch noch ärger als ein Glas Sekt mit Kalk drin, so 'ne schändliche Memme. — Geh deiner Wege, alter Hanns! stirb wann du willst! Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Häring. Nicht drei wackre Leute leben ungehangen in England, und der eine von ihnen ist fett und wird alt. Gott helf uns! Eine schlechte Welt, sag' ich! Ich wollte ich wär ein Weber oder was es sonst wäre. Hohl die Pest alle feigen Memmen! sag' ich nochmahls.

Prinz Heinrich. Nun, du Wollsack, was murmelst du?

Falst. Ein Königssohn: Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritsche aus deinem Königreich hinausschlage, und alle deine Unterthanen wie eine Herde wilder Gänse vor dir hertreibe, so will ich mein Lebenlang kein Haar mehr im Gesichte tragen. Ihr ein Prinz von Wales!

Prinz Heinrich. Nun, du gemästeter Schlingel, was solls?

Falst. Seid ihr nicht eine Memme? darauf antwortet mir; und der Poins da?

Poins. Sapperment, du fetter Wanst, wenn du mich eine Memme nennst, so erstech' ich dich.

Falst. Ich dich eine Memme nennen? Ich will dich verdammt sehen, ehe ich das thue; aber ich wollte tausend Pfund drum geben, daß ich so gut laufen könnte wie du. Ihr seid ziemlich grade gewachsen, ihr fragt nicht darnach,

ob jemand euren Rücken sieht: nennt ihr das ein Rückenhalt seiner Freunde seyn? Hohl die Pest solches Rückenhalten! Schafft mir Leute, die mir ins Gesicht sehn. — Ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Prinz Heinrich. O Spitzbube! du hast dir kaum die Lippen vom Trinken abgewischt.

Falst. Es kommt Alles auf eins heraus. Hohl die Pest alle Memmen! sage ich nochmahls.

(Er trinkt.)

Prinz Heinrich. Was solls?

Falst. Was solls? Viere unter uns, die wir hier sind, haben heute Morgen tausend Pfund erbeutet.

Prinz Heinrich. Wo sind sie, Hanns? wo sind sie?

Falst. Wo sind sie? Uns abgenommen sind sie. An die Hundert gegen uns armselige Viere!

Prinz Heinrich. Was sagst du, Freund? an die Hundert?

Falst. Ich will ein Schuft seyn, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Dutzend von ihnen handgemein gewesen bin. Ich bin durch ein Wunder davon gekommen. Ich habe acht Stöße durch das Wamms gekriegt, viere durch die Beinkleider, mein Schild ist durch und durch gehauen, mein Degen zerhackt wie eine Handsäge; ecce signum! Zeit meines Lebens habe ich mich nicht besser gehalten, es half Alles nichts. Hohl die Pest alle Memmen! — Laßt die da reden: wenn sie mehr oder weniger als die Wahrheit sagen, so sind sie Spitzbuben und Kinder der Finsterniß.

Prinz Heinrich. Redet, Leute! wie wars?

Gadshill. Wir viere fielen ein Dutzend an. —

Falst. Sechzehn wenigstens.

Gadshill. Und banden sie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden sie nicht.

Falst. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden, alle bis

auf den letzten Mann, sonst will ich ein Jude seyn, ein rechter Erzjude.

Gadshill. Wie wir dabei waren zu theilen, fielen uns sechs bis sieben frische Leute an, —

Falst. Und banden die Andern los, und dann kamen die Übrigen.

Prinz Heinrich. Was? fochtet ihr mit Allen?

Falst. Alle? Ich weiß nicht, was ihr alle nennt; aber wenn ich nicht mit ein funfzigen gefochten habe, so will ich ein Bündel Radiese seyn. Wenn ihrer nicht zwei bis drei und funfzig über den armen alten Hanns her waren, so bin ich keine zweibeinige Creatur.

Prinz Heinrich. Gott gebe, daß ihr keine davon ermordet habt.

Falst. Ja, da hilft nun kein Bethen mehr. Ich habe zweien die Freude versalzen; zweien, das weiß ich, habe ich ihr Theil gegeben: zwei Schelmen in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz, — wenn ich dir eine Lüge sage, so spei mir ins Gesicht, nenne mich ein Pferd. Du kennst meine alte Parade: so lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun dringen vier Schelme in Steifleinen auf mich ein, —

Prinz Heinrich. Was, viere? Eben jetzt sagtest du ja nur zwei.

Falst. Viere, Heinz, ich sagte viere.

Poins. Ja ja, er hat viere gesagt.

Falst. Diese vier kamen alle in einer Reihe, und thaten zusammen einen Ausfall auf mich. Ich machte nicht viel Umstände, sondern fing ihre sieben Spitzen mit meinem Schilde auf, so.

Prinz Heinrich. Sieben? So eben waren ihrer ja nur vier.

Falst. In Steifleinen.

Poins. Ja, viere in steifleinenen Kleidern.

Falst. Sieben, bei diesem Degengriff, oder ich will ein Schelm seyn.

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, laß ihn in Frieden, wir werden ihrer gleich noch mehr kriegen.

Falst. Hörst du auch, Heinz?

Prinz Heinrich. Ja, ich merke mirs auch, Hanns.

Falst. Das thu nur, es ist das Aufhorchen schon werth. Diese neun in Steifleinen, wovon ich dir sagte, —

Prinz Heinrich. Also wieder zwei mehr.

Falst. Da ich sie in der Mitte aus einander gesprengt hatte, —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falst. So fingen sie an zu weichen. Ich war aber dicht hinter ihnen drein, mit Hand und Fuß, und wie der Wind gab ich sieben von den elfen ihr Theil.

Prinz Heinrich. O entsetzlich! Elf steifleinene Kerle aus zweien!

Falst. Wie ich dabei war, führte der Teufel drei abscheuliche Spitzbuben in grünem Flaus her, die mich von hinten anfielen; — denn es war so dunkel, Heinz, daß man nicht die Hand vor den Augen sehen konnte.

Prinz Heinrich. Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und breit wie Berge, offenbar, handgreiflich. Ei, du grützköpfiger Wanst! du vernagelter Tropf! du verwetterter schmutz'ger, fettiger Talgklumpen! —

Falst. Nun, bist du toll? bist du toll? was wahr ist, ist doch wahr.

Prinz Heinrich. Ei, wie konntest du die Kerle in grünem Flaus erkennen, wenn es so dunkel war, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte? Komm, gib uns deine Gründe an: wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hanns, eure Gründe.

Falst. Was? mit Gewalt? Wär' ich auch auf der Wippe oder irgend einer andern Folter, so ließe ich mirs nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt Gründe angeben! Wenn Gründe so gemein wären wie Brombeeren, so sollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnöthigen.

Prinz Heinrich. Ich will dieser Sünde nicht länger schuldig seyn. Diese vollblütige Memme, dieser Bettdrücker, dieser Pferderückenbrecher, dieser Fleischberg, —

Falst. Fort mit dir, du Hungerbild, du Aalhaut, du getrocknete Rinderzunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch, — o hätt' ich nur Odem zu nennen was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenfutteral, du erbärmlicher Rapier, —

Prinz Heinrich. Gut, hohl ein Weilchen Odem, und dann geh wieder dran, und wenn du dich in schlechten Vergleichungen erschöpft hast, so höre nur dieß.

Poins. Merk auf, Hanns.

Prinz Heinrich. Wir zwei sahen euch viere über viere herfallen; ihr bandet sie und machtet euch ihres Gutes Meister. — Nun merkt auf, wie eine ganz simple Geschichte euch zu nichte macht. — Wir zwei fielen hierauf euch viere an, und trotzten euch, mit einem Worte, die Beute ab, ja und können sie euch hier im Hause zeigen; und ihr, Falstaff, schlepptet euren Wanst so hurtig davon, mit so behender Geschicklichkeit, und brülltet um Gnade, und lieft und brülltet in Einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Was bist du für ein Sünder, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan hast, und dann zu sagen, es sei im Gefecht geschehn? Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannst du nun aussinnen, um dich vor dieser offenbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hanns: was hast du nun für einen Kniff?

Falst. Beim Himmel, ich kannte euch so gut wie der, der euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde: kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollte ich mich gegen den echten Prinzen auflehnen? Du weißt wohl, ich bin so tapfer wie Herkules: aber denke an den Instinkt: Der Löwe rührt den echten Prinzen nicht an. Instinkt ist eine große Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde lebenslang von dir und mir desto besser denken: von

mir als einem tapfern Löwen, von dir als einem echten Prinzen. Aber beim Himmel, Bursche, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthinn, die Thüren zu! Heute Nacht gewacht, morgen gebethet! — Brave! Jungen! Goldherzen! alle Titel guter Cameradschaft seyn euch gegönnt. He, sollen wir lustig seyn? sollen wir eine Komödie extemporiren?

Prinz Heinrich. Zugestanden! und sie soll von deinem Davonlaufen handeln.

Falst. Ach, davon nichts weiter, Heinz, wenn du mich lieb hast.

Die Wirthinn (kommt).

Wirthinn. Gnädiger Herr Prinz, —

Prinz Heinrich. Sieh da, Frau Wirthinn! Was hast du mir zu sagen?

Wirthinn. Ei, Herr, da ist ein angesehener Herr vom Hofe vor der Thür, der euch sprechen will; er sagt, er kommt von eurem Vater.

Prinz Heinrich. Mach ihn zum ungesehenen Herrn, schicke ihn wieder zu meiner Mutter.

Falst. Was für eine Art von Mann ist es?

Wirthinn. Ein alter Mann.

Falst. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bette zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Prinz Heinrich. Ja, thu das, Hanns.

Falst. Mein Treu, ich will ihm schon heimleuchten. (Ab.)

Prinz Heinrich. Nun, ihr Herren: Beim Himmel, ihr habt schön gefochten, — ihr, Peto, und ihr Bardolph, — ihr seid auch Löwen, ihr lieft aus Instinkt weg, ihr wollt den echten Prinzen nicht anrühren, bei Leibe nicht. O pfui!

Bardolph. Meiner Treu, ich lief, wie ich die andern laufen sah.

Prinz Heinrich. Sagt mir nur im Ernst, wie wurde Falstaffs Degen so schartig?

Peto. Nun, er zerhackte ihn mit seinem Dolche, und sagte: er wolle Stein und Bein schwören, um euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und er überredete uns, das gleiche zu thun.

Bardolph. Ja, und unsre Nasen mit scharfem Grase zu kitzeln, um sie bluten zu machen, und dann unsre Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören es sei das Blut von ehrlichen Leuten. Ich habe so was seit vielen Jahren nicht gethan, ich wurde roth über seine abscheulichen Einfälle.

Prinz Heinrich. O Spitzbube, du stahlst vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdest auf der That ertappt, und seitdem wirst du immerfort ex tempore roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefst du davon: welch ein Instinkt bewog dich dazu?

Bardolph. Gnädiger Herr, seht ihr diese Meteore und feurigen Dünste?

Prinz Heinrich. Ja.

Bardolph. Was denkt ihr, daß sie bedeuten?

Prinz Heinrich. Heiße Kehlen und kalte Beutel.

Bardolph. Galle, Herr, wenn mans recht nimmt.

Prinz Heinrich. Nein, wenn mans recht nimmt, Galgen. (Falstaff kömmt zurück.)
Da kommt der magre Hanns, da kommt das Beingerippe. Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es her, Hanns, das du dein eignes Knie nicht gesehn hast?

Falst. Mein eignes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich um den Leib nicht so dick als eine Adlersklaue, ich hätte durch eines Aldermanns Daumenring kriechen können. Hohl die Pest Kummer und Seufzen! Es blast einen Menschen auf wie einen Schlauch. — Da sind hundsföttische Neuigkeiten los: Sir John Bracy war hier von eures Vaters wegen, ihr müßt morgen früh an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus dem Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte, und Luzifer zum Hahnrei machte, und den Teufel

auf das Kreuz einer Wäl'schen Streitaxt den Vasalleneid leisten hieß, — wie zum Henker heißt er doch?

Poins. O, Glendower.

Falst. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg steilrecht hinanrennt.

Prinz Heinrich. Der in vollem Gallop reitet, und dabei mit der Pistole einen Sperling im Fluge schießt.

Falst. Ihr habt es getroffen.

Prinz Heinrich. Er aber niemahls den Sperling.

Falst. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Prinz Heinrich. Ei, was bist du denn für ein Schuft, daß du ihn um sein Laufen rühmst?

Falst. Zu Pferde, du Finke! zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Prinz Heinrich. Doch, Hanns, aus Instinkt.

Falst. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist auch da, und ein gewisser Mordake, und sonst noch an die tausend Blaumützen. Worcester hat sich diese Nacht weggestohlen, deines Vaters Bart ist vor Schrecken über die Nachricht weiß geworden. Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende Makrelen.

Prinz Heinrich. Nun, wenn ein heißer Junius kommt, und diese einheimische Balgerei fortdauert, so sieht es darnach aus, daß man Jungferschaften schockweise kaufen wird wie Hufnägel.

Falst. Beim Sacrament, Junge, du hast Recht: es ist zu hoffen, daß wir in dem Puncte guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entsetzlich? Da du Thronerbe bist, könnte die Welt dir wohl noch drei solche Gegner auslesen als den Erzfeind Douglas, den Cobold Percy und den Teufel Glendower? Fürchtest du dich nicht entsetzlich? Rieselts dir nicht in den Adern?

Prinz Heinrich. Nicht im geringsten, meiner Treu; ich brauche etwas von deinem Instinkt.

Falst. Nun, du wirst morgen entsetzlich ausgeschmählt werden, wenn du zu deinem Vater kommst; wenn du mich lieb hast, so sinne eine Antwort aus.

Prinz Heinrich. Stell du meinen Vater vor, und befrage mich über meinen Lebenswandel.

Falst. Soll ich? top! — Dieser Stuhl soll mein Thron seyn, dieser Dolch mein Zepter, und dieß Kissen meine Krone.

Prinz Heinrich. Dein Thron gilt für einen Schemel, dein goldnes Zepter für einen bleiernen Dolch, und deine kostbare reiche Krone für eine armselige kahle Krone!

Falst. Gut, wenn die Gnade nicht ganz in dir erloschen ist, so sollst du gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen roth aussehen, man muß denken, daß ich geweint habe, denn ich muß es mit bewegtem Gemüth sprechen, und ich will es in des Königs Kambyses Weise thun.

Prinz Heinrich. Gut, so mache ich meine Reverenz.

Falst. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beiseit, ihr Großen.

Wirthinn. Das ist ein prächtiger Spaß, mein Seel.

Falst. Weint, Fürstinn, nicht! Vergeblich träufeln Thränen.

Wirthinn. O Jemine, was er sich für ein Ansehen gibt!

Falst. O Gott, Herrn! bringt mein bang Gemahl hinaus,
Denn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirthinn. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten so natürlich nach, wie man was sehen kann.

Falst. Still, gute Bierkanne! still, Frau Schnaps! — Heinrich, ich wundre mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit hinbringst, sondern auch in welcher Gesellschaft du lebest; denn wiewohl die Kamille, je mehr sie getreten

wird, um so schneller wächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet, um so schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meinung; hauptsächlich aber einen verwünschten Zug in deinem Auge, und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir Gewähr dafür leistet. Wofern du denn mein Sohn bist, — dahin zielt dieß eigentlich, — warum bist du das Ziel des Gespöttes? Soll die glorreiche Sonne des Himmels ein Schulschwänzer werden, und Brombeeren naschen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden, und Beutel schneiden? Eine allerdings aufzuwerfende Frage. Es gibt ein Ding, Heinrich, wovon du oftmahls gehört hast, und das vielen in unserm Lande unter dem Nahmen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller versichern, pflegt zu besudeln, so auch die Gesellschaft, die du hältst. Denn, Heinrich, jetzt rede ich nicht im Trunke zu dir, sondern in Thränen; nicht im Scherz, sondern von Herzen; nicht bloß in Worten, sondern auch in Sorgen — Und doch gibt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkt habe, aber ich weiß seinen Nahmen nicht.

Prinz Heinrich. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majestät gefällig ist?

Falst. Ein wackrer stattlicher Mann, in der That, und wohl beleibt; er hat einen heitern Blick, einnehmende Augen und ein sehr edles Wesen, und ich denke, er ist so in den funfzigen, oder wenns hoch kommt, gegen sechzig; und jetzt fällt es mir ein, sein Nahme ist Falstaff. Sollte der Mann ausschweifend seyn, so hintergeht er mich, denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn denn der Baum an den Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß, ich sage es ohne Bedenken, Tugend in dem Falstaff seyn. Zu ihm halte dich, die andern verbanne. Und nun sage mir, du ungezogner Schlingel sage, wo hast du diesen Monath gesteckt?

Prinz Heinrich. Sprichst du wie ein König? Nimm du meine Stelle ein, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falst. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitätisch und majestätisch machst, in Worten und Werken, so sollst du mich bei den Beinen aufhängen, wie ein Kaninchen oder einen Hasen beim Wildhändler.

Prinz Heinrich. Gut, hier sitz' ich.

Falst. Und hier steh ich: nun urtheilt, meine Herren.

Prinz Heinrich. Nun, Heinrich? von woher kommt ihr?

Falst. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Es werden arge Beschwerden über dich geführt.

Falst. Alle Wetter, Herr, sie sind falsch! — Ja, ich will euch den jungen Prinzen schon einträuken, meiner Treu.

Prinz Heinrich. Fluchest du, ruchloser Knabe? Hinfort komm mir nicht mehr vor die Augen. Du wirst der Gnade gewaltsam abwendig gemacht: ein Teufel sucht dich heim in Gestalt eines fetten alten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll Humors, dem Beuteltrog der Bestialität, dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht, dem ungeheuren Fasse Sekt, dem vollgestopften Kaldaunensack, dem gebratnen Krönungs-Ochsen mit dem Pudding im Bauche, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem Vater Kuppler, der Eitelkeit bei Jahren? Worin ist er gut, als im Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Worin geschickt als in Schlauigkeit? Worin schlau als in Spitzbüberei? Worin spitzbübisch als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Falst. Ich wollte, Euer Gnaden machten sich verständlich. Wenn meinen Euer Gnaden?

Prinz Heinrich. Den spitzbübischen abscheulichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falst. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Prinz Heinrich. Ich weiß, daß du ihn kennst.

Falst. Aber wenn ich sagte, ich wüßte mehr Schlimmes von ihm als von mir selbst, das hieße mehr sagen als ich weiß. Daß er leider Gottes alt ist, das bezeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Respect zu vermelden, ein Hurenjäger ist, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler ist, so helfe Gott den Lasterhaften! Wenn alt und lustig seyn eine Sünde ist, so muß mancher alte Schenkwirth, den ich kenne, verdammt werden. Wenn es Haß verdient, das man fett ist, so müssen Pharao's magre Kühe geliebt werden. Nein, theuerster Herr Vater, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hanns Falstaff, den guten Hanns Falstaff, den biedern Hanns Falstaff, den tapfern Hanns Falstaff, um so tapfrer, da er der alte Falstaff ist: den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft; den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft; den dicken Hanns verbannen, heißt alle Welt verbannen.

Prinz Heinrich. Das thu ich, das will ich.

(Man hört klopfen. Die Wirthinn, Franz und Bardolph ab.)

Bardolph (kommt zurückgelaufen).

Bardolph. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! der Sheriff ist mit einer entsetzlichen Wache vor der Thür.

Falst. Fort, du Schuft! Das Spiel zu Ende gespielt! Ich habe viel zu Gunsten des Falstaff zu sagen.

Die Wirthinn (kommt eilig zurück).

Wirthinn. O Jesus! gnädiger Herr! gnädiger Herr!

Falst. Holla! he! der Teufel reitet auf einem Fiedelbogen. Was gibts?

Wirthinn. Der Sheriff und die ganze Wache sind vor der Thür, sie kommen um Haussuchung zu halten: soll ich sie hereinlassen?

Falst. Hörst du, Heinz? Nenne mir ein echtes Gold-

stück niemahls eine falsche Münze; du bist in Wahrheit falsch, ohne es zu scheinen.

Prinz Heinrich. Und du eine natürliche Memme, ohne Instinkt.

Falst. Ich läugne dir den Maior ab; willst du mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laß ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karren nicht eben so gut ausnehme, als ein andrer, so hohl der Teufel meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich eben so geschwind als ein anderer mit einem Strick zu erdrosseln bin.

Prinz Heinrich. Geh, versteck dich hinter die Tapete — die übrigen müssen hinaufgehn. Nun, meine Herrn, ein redlich Gesicht und ein gut Gewissen.

Falst. Beides habe ich gehabt, aber damit ist es aus und darum verstecke ich mich.

Prinz Heinrich. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer der Prinz und Poins.)

Der Sheriff und ein Kärrner (kommen).

Nun, Meister Sheriff, was ist eur Begehren?

Sheriff. Zuerst Verzeihung, Herr. Ein Auflauf hat
Gewisse Leut' in dieses Haus verfolgt.

Prinz Heinrich. Was sinds für Leut'?

Sheriff. Der ein' ist wohl bekannt, mein gnäd'ger Herr,
Ein starker fetter Mann.

Kärrner. So fett wie Butter.

Prinz Heinrich. Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier,
Ich brauche selbst ihn eben in Geschäften.
Und, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn morgen Mittag schicken will,
Dir Rechenschaft zu geben oder jedem,
Für Alles, was man ihm zur Last gelegt;
Und, wenn ich bitten darf, verlaßt das Haus.

Sheriff. Das will ich, gnäd'ger Herr: zwei Herrn verloren
Bei dieser Räuberei dreihundert Mark.

Prinz Heinrich. Es kann wohl seyn: hat er die zwei beraubt,
So soll er Rede stehn; und so, lebt wohl.

Sheriff. Gute Nacht, mein gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Ich denk', es ist schon guten Morgen: nicht?

Sheriff. Ja, gnäd'ger Herr; ich glaub' es ist zwei Uhr. (Ab.)

Prinz Heinrich. Der öhlichte Schlingel ist so bekannt wie die Paulskirche. — Geh, ruf ihn heraus.

Poins. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

Prinz Heinrich. Hör nur, wie schwer er Athem hohlt. Suche seine Taschen durch. (Poins sucht.) Was hast du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Laß uns sehen was es ist, lies sie.

Poins. „Item, ein Kapaun 2 Schilling 2 Pfennig.
„Item, Brühe — — — 4 Pf.
„Item, Sekt, zwei Maß 5. Sch. 8 Pf.
„Item, Sardellen und Sekt nach dem Abendessen 2 Sch. 6 Pf.
„Item, Brot — — — — ½ Pf."

Prinz Heinrich. O ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brot zu dieser unbilligen Menge Sekt! — Was du sonst noch gefunden hast, bewahre auf, wir wollen es bei beßrer Weile lesen. Laß ihn da schlafen bis es Tag wird. Ich will früh morgens an den Hof: wir müssen alle in den Krieg, und du sollst einen ehrenvollen Platz haben. Diesem fetten Schlingel schaffe ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, ein Marsch von ein hundert Fuß wird sein Tod seyn. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Triff mich morgen bei Zeiten, und somit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, bester Herr. (Ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(Zimmer zu Bangor.)

Percy, Worcester, Mortimer und Glendower (treten auf).

Mortim. Die Freunde sind gewiß, schön die Versprechen,
Und unser Antritt günst'ger Hoffnung voll.
Percy. Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch setzen?
Und Oheim Worcester, — der Henker hohl's!
Ich hab die Kart vergessen.
Glend. Nein, hier ist sie.
Sitzt, Vetter Percy, — sitzt, lieber Vetter Heißsporn:
Denn jedesmahl, daß Lancaster euch nennt
Bei diesem Nahmen, wird er bleich, und mit
Verhaltnem Seufzer, wünscht er euch im Himmel.
Percy. Und in der Hölle euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.
Glend. Ich kanns nicht tadeln: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten,
Voll glühnder Fackeln; und als ich geboren,
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme. —
Percy. Ei, sie hätts auch gethan
Zur selben Zeit, hätt' eurer Mutter Katze
Nur gekitzt, wenn ihr auch nie geboren wärt.
Glend. Die Erde, sag' ich, bebt', als ich zur Welt kam.
Percy. Und ich sag', die Erde dachte nicht wie ich,
Wofern ihr denkt. sie bebt' aus Furcht vor euch.

Glend. Der Himmel stand in Feuer, die Erde wankte.

Percy. O dann hat sie geschwankt, weil sie den Himmel
In Feuer sah, nicht bang vor der Geburt.
Die krankende Natur bricht oftmahls aus
In fremde Gährungen; die schwangre Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Durch Einschließung des ungestümen Windes
In ihrem Schooß, der, nach Befreiung strebend,
Altmutter Erde schüttelt, und stürzt um
Kirchthürm' und moos'ge Burgen. Zu der Zeit
Hat unsre Mutter Erde, davon leidend,
Krankhaft gebebt.

Glend. Vetter, nicht viele dürften
So durch den Sinn mir fahren. Laßt mich euch
Noch einmahl sagen: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten,
Von Bergen rannten Gemsen, und die Herden
Schrien seltsam ins erschrockne Feld hinein.
Dieß hat mich außerordentlich verkündet,
Und meines Lebens ganzer Hergang zeigt,
Ich sei nicht von der Zahl gemeiner Menschen.
Wo lebt der Mensch wohl, von der See umfaßt,
Die zürnend tobt um England, Schottland, Wales,
Der mich belehrt und mich darf Schüler nennen?
Und bringt mir einen, den ein Weib gebar,
Der in der Kunst mühsamer Bahn mir folgt,
Und Schritt mir hält in tiefer Nachforschung.

Percy. Ich denke, niemand spricht wohl besser Wäl'sch.
Ich will zur Mahlzeit.

Mortim. Still, Vetter Percy, denn ihr macht ihn toll.

Glend. Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe.

Percy. Ei ja, das kann ich auch, das kann ein jeder:
Doch kommen sie, wenn ihr nach ihnen ruft?

Glend. Ich kann euch lehren, Vetter, selbst den Teufel
Zu meistern.

Percy. Und ich, Freund, kann euch lehren, sein zu spotten
Durch Wahrheit; redet wahr und lacht des Teufels.
Habt ihr ihn Macht zu rufen, bringt ihn her,
Ich schwör', ich habe Macht ihn wegzuspotten.
O lebenslang sprecht wahr und lacht des Teufels.

Mortim. Kommt! kommt!
Nicht mehr dieß unersprießliche Geschwätz.

Glend. Dreimahl maß Heinrich Bolingbroke sich schon
Mit meiner Macht; dreimahl vom Rand des Wye
Und kies'gen Severn sandt' ich so ihn heim,
Daß unbemäntelt seine Niederlage.

Percy. Was? ohne Mantel lag er auf der Erde?
Ins Teufels Nahmen, und er kriegt kein Fieber?

Glend. Seht hier die Karte; soll'n wir unser Recht
Nun dreifach theilen, unserm Bund gemäß?

Mortim. Der Erzdechant hat schon es eingetheilt
In drei Quartiere, völlig gleich gemessen.
England, vom Trent und Severn bis hieher
Im Süd und Ost, ist mir zum Theil bestimmt.
Was westlich, Wales jenseit des Severn Ufer,
Und all das reiche Land in dem Bezirk
Für Owen Glendower; euch, mein lieber Vetter,
Der Überrest, was nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vertrag ist dreifach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
So ziehn wir, Vetter Percy, ihr und ich,
Und unser Lord von Worcester morgen aus,
Um euren Vater und die Schott'sche Macht,
Wie abgeredt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch haben wir die nächsten vierzehn Tage
Nicht seine Hülfe nöthig; — (zu Glendower) in der Zeit
Könnt ihr zusammen schon berufen haben
Vasallen, Freund' und Herrn der Nachbarschaft.

Glend. Ein kürzrer Zeitraum bringt mich zu euch, Herrn,
Und dann geleit' ich eure Fraun zu euch.
Jetzt müßt ihr ohne Abschied fort euch schleichen;
Denn eine Sündfluth gibts von Thränen sonst,
Wenn ihr und eure Weiber scheiden sollt.

Percy. Mich dünkt, mein Antheil, nördlich hier von Burton,
Ist euren beiden nicht an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
Und schneidet mir von meinem besten Lande
Ein Stück aus, einen großen halben Mond.
Ich will sein Bett an diesem Platz verdämmen,
Und hier soll dann der silberklare Trent
Im neuen Bette schön und ruhig fließen.
Er soll sich da so scharfgezackt nicht winden,
Und eines reichen Landstrichs mich berauben.

Glend. Nicht winden? Doch, er soll; ihr seht, er thuts.

Mortim. Ja, doch bemerkt,
Wie er den Lauf nimmt, und sich hier hinauf
Mit gleichem Vortheil kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um so viel beschneidend,
Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worcester. Mit wenig Kosten gräbt man hier ihn durch,
Und schlägt die Spitze Land dem Norden zu:
Dann läuft er grad' und eben.

Percy. Ich wills, mit wenig Kosten ists geschehn.

Glend. Ich will es nicht verändert wissen.

Percy. Nicht?

Glend. Nein, und ihr sollt nicht.

Percy. Wer will Nein mir sagen?

Glend. Ei, das will ich.

Percy. So macht, daß ich euch nicht versteh:
Sagt es auf Wäl'sch.

Glend. Ich spreche Englisch, Herr, so gut wie ihr,
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
Manch Englisch Liedlein lieblich fein gesetzt,
Und so der Zunge reiche Zier geliehn,
Und diese Gabe sah man nie an euch.

Percy. Traun, und ich bin deß froh von ganzem Herzen.
Ich wär ein Kitzlein lieber, und schrie Miau,
Als einer von den Vers-Balladen-Krämern.
Ich hör' 'nen ehrnen Leuchter lieber drehn,
Oder ein trocknes Rad die Achse kratzen;
Das würde mir die Zähne gar nicht stumpfen,
So sehr nichts als gezierte Poesie.
'S ist wie der Paßgang eines steifen Gauls.

Glend. Nun gut, wir leiten euch den Trent zur Seite.

Percy. Es gilt mir gleich: wohl dreimahl so viel Land
Gäb' ich dem wohlverdienten Freund;
Doch, wo's auf Handel ankommt, merkt ihr wohl;
Da zank' ich um ein Neuntel eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Soll'n wir gehn?

Glend. Der Mond scheint hell, ihr könnt zu Nacht noch fort,
Ich will den Schreiber mahnen, und zugleich
Auf eure Abfahrt eure Fraun bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer. (Ab.)

Mortim. Pfui, Vetter, wie ihr durch den Sinn ihm fahrt!

Percy. Ich kanns nicht lassen; oft erzürnt er mich.
Wenn er erzählt von Ameis' und von Maulwurf,
Vom Träumer Merlin, was der prophezeit,
Vom Drachen, und vom Fische ohne Flossen,
Berupftem Greif und Raben in der Mause,
Vom ruhnden Löwen und der Katz' im Sprung,
Und solch 'nen Haufen kunterluntes Zeug,

Daß michs zum Heiden macht. Denkt, gestern Abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all der Teufel Nahmen,
So seine Diener; ich rief: „Hem!" und: „Gut, nur weiter!"
Doch hört' ich nicht ein Wort. O er ist lästig
Wie ein müdes Pferd, ein scheltend Weib;
Noch ärger als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bei Käs' und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schmaust' und hört' ihn mit mir reden
Im besten Lustschloß in der Christenheit.

Mortim. Bei meiner Treu, er ist ein würd'ger Herr,
Ganz ungemein belesen und erfahren
In seltnen Heimlichkeiten; tapfer wie ein Löw,
Leutselig ohne Maß, und frei im Geben
Wie Minen Indiens. Darf ich sagen, Vetter?
Er hält in hohen Ehren eur Gemüth,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn ihr ihm durch den Sinn fahrt: ja, fürwahr,
Ich schwör' es euch, der Mann lebt nicht auf Erden,
Der so, wie ihr gethan, ihn reitzen durfte,
Und nicht Gefahr erproben und Verweis.
Doch thut es nicht zu oft, laßt mich euch bitten.

Worcester. Fürwahr, Mylord, ihr seid zu tadelsüchtig,
Und seit ihr hier seid, thatet ihr genug
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus den Fehl verbessern lernen:
Zeigt es schon manchmahl Größe, Muth und Blut,
(Was doch die höchste Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmahls rauhen Zorn,
An Sitten Mangel und an Mäßigung,
Stolz, Hochmuth, Meinung von sich selbst und Hohn,
Wovon, an einem Edelmanne haftend,
Das Kleinste ihm der Menschen Herz verliert,

Und einen Fleck an aller Gaben Schönheit
Zurückläßt, sie betrügend um ihr Lob.

Percy. Gut, meistert mich: Gott segn' euch feine Sitten!
Hier kommen unsre Fraun, nun laßt uns scheiden.

(Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer.)

Mortim. Das ist für mich der tödtlichste Verdruß,
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glend. Die Tochter weint, sie will nicht von euch scheiden:
Sie will Soldat seyn, will mit in den Krieg.

Mortim. Mein Vater, sagt ihr, daß sie und Tante Percy
In eurer Leitung schleunig folgen sollen.

(Glendower spricht auf Wäl'sch zu seiner Tochter, und sie antwortet ihm in derselben Sprache.)

Glend. Sie ist außer sich, die störr'ge eigenwill'ge Dirne,
An der die Überredung nichts vermag.

(Lady Mortimer spricht auf Wäl'sch zu Mortimer.)

Mortim. Ja, ich versteh den Blick, das holde Wäl'sch,
Daß du von diesen schwell'nden Himmeln gießest,
Ist zu bekannt mir: und, schämt' ich mich nicht,
So wollt' ich dir in dem Gespräch erwiedern.

(Lady Mortimer spricht.)

Versteh ich deinen Kuß doch, und du meinen,
Und daß ist ein gefühltes Unterreden.
Doch bis ich, Liebe, deine Sprach' erlernt,
Will ich nie müssig gehn, denn deine Zunge
Macht Wäl'sch so süß wie hoher Lieder Weisen,
Die eine schöne Königinn entzückend
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.

Glend. Ja, wenn ihr hinschmelzt, wird sie gar verrückt.

(Lady Mortimer spricht wieder.)

Mortim. O hierin bin ich ganz Unwissenheit!

Glend. Sie will, ihr sollt
Euch niederlegen auf die leichten Binsen,
Und sanft eur Haupt an ihrem Schooße ruhn,
So singt sie euch das Lied, das euch gefällt,
Und krönt den Gott des Schlafs auf euren Wimpern,
Eur Blut mit süßer Müdigkeit bezaubernd,
So Scheidung machend zwischen Schlaf und Wachen,
Als wie die Scheidung zwischen Tag und Nacht,
Die Stunde, eh das himmlische Gespann
Im Osten seinen goldnen Zug beginnt.

Mortim. Gern will ich sitzen und sie singen hören.
Indeß wird unsre Schrift wohl fertig seyn.

Glend. Thut das.
Die Musikanten, die euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lüften,
Und sollen flugs doch hier seyn. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Käthchen, du verstehst dich aufs Niederlegen: komm, geschwind! geschwind! daß ich meinen Kopf in deinen Schooß lege.

Lady Percy. Geh mir, du wilde Gans.

(Glendower spricht einige Wäl'sche Worte und dann spielt die Musik.)

Percy. Nun merk' ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er launisch ist.
Mein Seel, er ist ein guter Musikant.

Lady Percy. Dann solltet ihr ganz und gar musikalisch seyn, denn ihr werdet ganz von Launen regiert. Lieg stille, du Schelm, und höre die Dame Wäl'sch singen.

Percy. Ich möchte lieber Dame, meine Dogge, Irländisch heulen hören.

Lady Percy. Möchtest du gern ein Loch im Kopfe haben?

Percy. Nein.

Lady Percy. So liege still.

Percy. Auch nicht, das ist ein Weiberfehler.

Lady Percy. Nun, Gott helfe dir!

Percy. Zu der Wäl'schen Dame Bett.

Lady Percy. Was soll das?

Percy. Still! sie singt.

(Ein Wäl'sches Lied von Lady Mortimer gesungen.)

Percy. Kommt, Käthchen, ihr müßt mir auch ein Lied singen.

Lady Percy. Ich nicht, gewiß und wahrhaftig.

Percy. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! Herzchen, ihr schwört ja wie eine Conditors-Frau. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! und: so wahr ich lebe! und: wo mir Gott gnädig sei! und: so gewiß der Tag scheint!
Und gibst so taftne Bürgschaft deiner Schwüre,
Als wärst du nie weiter als Finsbury spaziert.
Nimm als 'ne Dame, Käthchen, deinen Mund
Mit derben Schwüren voll; und laß fürwahr
Und solche Pfeffernuß-Betheurungen
Den Sammet-Borden und den Sonntagsbürgern.
Komm, sing!

Lady Percy. Ich will nicht singen.

Percy. Es führt euch gerades Weges dazu, Schneider zu werden oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn die Contracte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwei Stunden fort; also kommt mir nach, wenn ihr wollt.

(Ab.)

Glend. Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träge,
Als glühend heiß Lord Percy ist zu gehn.
Die Schrift wird fertig seyn: wir wollen nur siegeln,
Und dann sogleich zu Pferd.

Mortim. Von ganzem Herzen.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallast.)

König Heinrich, Prinz von Wales und Lords (treten auf).

König Heinrich. Laßt uns, ihr Lords: der Prinz von Wales und ich
Wir müssen uns geheim besprechen; doch
Seid nah zur Hand, wir werden euch bedürfen.
(Lords ab.)
Ich weiß nicht, ob es Gott so haben will
Für mißgefäll'ge Dienste, die ich that,
Daß sein verborgner Rath aus meinem Blut
Mir Züchtigung und eine Geißel zeugt.
Doch du, in deinen Lebensbahnen, machst
Mich glauben, daß du nur gezeichnet bist
Zur heißen Rach' und zu des Himmels Ruthe
Für meine Übertretung. Sag mir sonst,
Wie könnten solche niedrige Gelüste
Solch armes, nacktes, liederliches Thun,
So seichte Freuden, ein so roher Kreis,
Als der, womit du dich verbrüdert hast,
Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Prinz Heinrich. Beliebts Eur Majestät, ich wollt', ich könnte
Von jedem Fehl so völlig los mich sagen,
Als ich mich ohne Zweifel rein'gen kann
Von vielen, die mir schuld gegeben werden.
Doch so viel Milderung laßt mich erbitten,
Daß, nach erlogner Mährchen Widerlegung,
Die oft das Ohr der Hoheit hören muß
Von Liebedienern und gemeinen Klätschern,
Mir etwas wahres, wo mich meine Jugend

Verkehrt geleitet und unregelmäßig,
Auf wahre Unterwerfung sei verziehn.

König Heinrich. Verzeih dir Gott! — Doch muß michs wundern, Heinrich,
Daß deine Neigung so die Schwingen richtet,
Ganz abgelenkt von deiner Ahnen Flug.
Dein Platz im Rath ward gröblich eingebüßt,
Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen;
Du bist beinah ein Fremdling in den Herzen
Des ganzen Hofs, der Prinzen vom Geblüt.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
Ist ganz dahin, und jedes Menschen Seele
Sagt sich prophetisch deinen Fall voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen Aller ausgebothen,
So dem gemeinen Umgang gäng' und feil:
So wär die Meinung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätt' in schmählicher Verbannung mich
Als einen, der nichts ist, noch gilt, gelassen.
Doch, selten nur gesehn, ging ich nun aus,
So ward ich angestaunt wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er;"
Und Andre: „Welcher? wo ist Bolingbroke?"
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und kleidete in solche Demuth mich,
Daß ich Ergebenheit aus Aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbst in dem Beiseyn des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu,
Mein Beiseyn, wie ein Hohepriesterkleid,
Ward staunend nur gesehn, und so erschien,
Selten, doch kostbar, wie ein Fest mein Aufzug,
Das Ungewohnte gab ihm Feirlichkeit.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit seichten Spaßern und mit stroh'rnen Köpfen,

Leicht lodernd, leicht verbrannt; vergab die Würde,
Vermengt' sein Königthum mit Possenreißern,
Ließ ihren Spott entweihen seinen Nahmen
Und lieh sein Ansehn wider seinen Ruf,
Schalksbuben zu belachen, jedem Ausfall
Unbärt'ger eitler Necker bloß zu stehn;
Ward ein Gesell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn:
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu ekeln
Der süße Schmack begann, wovon ein wenig
Mehr als ein wenig viel zu viel schon ist.
Wenn dann der Anlaß kam, gesehn zu werden,
War er so wie der Kukuk nur im Juni,
Gehört, doch nicht bemerkt: gesehn mit Augen,
Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
Kein außerordentlich Betrachten kennen,
Wie's Sonnengleiche Majestät umgibt,
Strahlt sie nur selten den erstaunten Augen;
Sie schläferten, die Augenlieder hängend,
Ihm ins Gesicht vielmehr, und gaben Blicke,
Wie ein umwölkter Mann dem Gegner pflegt,
Von seinem Beiseyn überfüllt und satt.
Und in demselben Rang, Heinrich, stehst du,
Da du dein fürstlich Vorrecht eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr; kein Aug, dem nicht
Dein so gemeiner Anblick lästig wäre,
Als meins, das mehr begehrt hat dich zu sehn,
Das nun thut, was ich gern ihm wehren möchte,
Und blind sich macht aus thör'ger Zärtlichkeit.

Prinz Heinrich. Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebiether,
Mehr seyn, was mir geziemt.

König Heinrich. Um alle Welt,
Was du zu dieser Zeit, war Richard damahls,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg,

Und grade was ich war, ist Percy jetzt.
Bei meinem Zepter nun, und meiner Seele!
Er hat viel höhern Anspruch an den Staat
Als du, der Schatten nur der Erblichkeit.
Denn, ohne Recht, noch Anschein eines Rechts,
Füllt er mit Kriegszeug in dem Reich das Feld,
Beut dem bewehrten Schlund des Leu'n die Stirn,
Und führt, nicht mehr als du dem Alter schuldig,
Bejahrte Lords und würd'ge Bischöf' an,
Zu blut'gen Schlachten und Geklirr der Waffen.
Welch nie verblühnden Ruhm erwarb er nicht
An dem gepriesnen Douglas, dessen Thaten,
Deß heiße Züge, großer Nahm in Waffen,
Die Oberstelle sämmtlichen Soldaten
Und höchste kriegerische Würd' entzieht,
In allen Reichen, welche Christ erkennen.
Drei Mahl schlug dieser Heißsporn Mars in Windeln,
Dieß Heldenkind, in seinem Unternehmen
Den großen Douglas; nahm Einmahl ihn gefangen,
Gab dann ihn los und macht' ihn sich zum Freund,
Den Schlund der tiefen Fehde auszufüllen,
Und zu erschüttern unsers Thrones Frieden.
Und was sagt ihr hiezu? Percy, Northumberland,
Der Erzbischof von York, Douglas, Mortimer,
Sind wider uns verbündet und in Wehr.
Doch warum sag' ich diese Zeitung dir?
Was sag' ich, Heinrich, dir von unsern Feinden,
Da du mein nächst und schlimmster Gegner bist,
Der, allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
Aus einem schnöden Hang und jähen Launen
In Percy's Solde wider mich wird fechten,
Ihm nachziehn und vor seinen Runzeln kriechen:
Zu zeigen, wie du ausgeartet bist.

Prinz Heinrich. Nein, denkt das nicht, ihr sollt es nicht so finden.
Verzeih Gott denen, die mir so entwandt

Die gute Meinung Eurer Majestät.
Ich will auf Percy's Haupt dieß Alles lösen,
Und einst, an des glorreichsten Tages Schluß
Euch kühnlich sagen, ich sei euer Sohn,
Wann ich ein Kleid, von Blut ganz, tragen werde,
Und mein Gesicht mit blut'ger Larve färben,
Die, weggewaschen, mit sich nimmt die Scham.
Das soll der Tag seyn, wann er auch mag scheinen,
Daß dieses Kind der Ehren und des Ruhms,
Der wackre Heißsporn, der gepriesne Ritter,
Und eur vergeßner Heinrich sich begegnen.
Daß jede Ehr' auf seinem Helme sitzend
Doch Legion wär, und auf meinem Haupt
Die Schmach verdoppelt! Denn es kommt die Zeit,
Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
Mir tauschen muß für meine Schmählichkeiten.
Percy ist mein Verwalter, bester Herr,
Der glorreich handelt zum Erwerb für mich:
Ich will so streng zur Rechenschaft ihn ziehn,
Daß er mir jeden Ruhm heraus soll geben,
Selbst den geringsten Vorrang seiner Jahre,
Sonst reiß ich ihm die Rechnung aus dem Herzen
Dieß sag' ich hier im Nahmen Gottes zu,
Was, wenn es ihm beliebt, daß ichs vollbringe,
Bitt' ich Eu'r Majestät, den alten Schaden
Von meinen Ausschweifungen heilen mag.
Wo nicht, so tilget alle Schuld der Tod,
Und hunderttausend Tode will ich sterben,
Eh ich von diesem Schwur das Kleinste breche.

König Heinrich. Dieß tödtet hundert Tausende Rebellen;
Du sollst hiebei Befehl und Vollmacht haben.

Blunt (tritt auf).

Nun, guter Blunt? dein Blick ist voller Eil.

Blunt. So das Geschäft, wovon ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland meldet uns,

Daß Douglas und die Englischen Rebellen
Am eilften dieses Monaths sich vereint
Zu Shrewsbury; ein so gewaltig Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Als je in einem Staat Verwirrung schaffte.

König Heinrich. Der Graf von Westmoreland zog heute aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaster,
Denn diese Bothschaft ist fünf Tage alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht ihr auf,
Wir setzen selbst uns Donnerstags in Marsch.
Bridgnorth ist unser Ziel: auf diese Art
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Die ganze Macht zu Bridgnorth sich versammeln.
Es gibt vollauf zu thun; so laßt uns eilen,
Denn Feindes Übermacht nährt sich durch Weilen. (Ab.)

Dritte Scene.

(Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum wilden Schweinskopf.)

Falstaff und Bardolph (kommen).

Falst. Bardolph, bin ich seit der letzten Affaire nicht schmählich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? schrumpfe ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut hängt um mich herum, wie das lose Kleid einer alten Dame; ich bin so welk wie ein gebratner Apfel. Gut, ich will mich bekehren, und das geschwind, so lange ich noch einigermaßen bei Fleische bin: bald werde ich ganz mattherzig seyn, und dann habe ich keine Kräfte mehr zur Bekehrung. Wo ich nicht vergessen habe, wie das Inwendige einer Kirche aussieht, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. — Das Inwendige einer Kirche! Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich zu Grunde gerichtet.

Bardolph. Sir John, ihr seid so trübsinnig, ihr könnt nicht lange leben.

Falst. Ja, da haben wirs: — komm, sing mir ein Zotenlied, mach mich lustig. Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann von Stande zu seyn braucht; tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über sieben Mahl in der Woche, in schlechte Häuser ging ich nicht über einmahl in einem Viertel — einer Stunde; Geld, das ich geborgt, bezahlte ich wieder, drei bis vier Mahl; ich lebte gut in gehörigen Schranken: und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bardolph. Ei, ihr seid so fett, Sir John, daß ihr wohl außer allen Schranken seyn müßt, außer allen erdenklichen Schranken, Sir John.

Falst. Bessre du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral, du trägst die Laterne am Hintertheil; aber sie steckt dir in der Nase, du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bardolph. Ei, Sir John, mein Gesicht thut euch nichts zu Leide.

Falst. Nein, darauf will ich schwören. Ich mache so guten Gebrauch davon als mancher von einem Todtenkopf oder einem memento mori: ich sehe dein Gesicht niemahls, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er in seiner Tracht und brennt und brennt. Wärst du einigermaßen der Tugend ergeben, so wollte ich bei deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte seyn: bei dieser Feuerflamme, die der Engel des Herrn ist! Aber du liegst ganz im Argen, und wenn nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, wärst du gänzlich ein Kind der Finsterniß. Als du in der Nacht Gadshill hinauf liefest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärst ein ignis fatuus, oder ein Klumpen wildes Feuer gewesen, so ist für Geld nichts mehr zu haben. O du bist ein beständiges Fest, ein unauslöschliches Freudenfeuer! Du hast mir an die tausend

Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir Nachts von Schenke zu Schenke wanderte: aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätte ich bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Seit zwei und dreißig Jahren nunmehr habe ich diesen euren Salamander mit Feuer unterhalten: der Himmel lohne es mir!

Bardolph. Blitz! ich wollte, mein Gesicht säße euch im Bauche.

Falst. Gott steh mir bei! da müßte ich sicher vor Sodbrennen umkommen.

(Die Wirthinn kommt.)

Nun, Frau Kratzefuß die Henne? Habt ihrs noch nicht heraus, wer meine Taschen ausgeleert hat?

Wirthinn. Ei, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, mein Mann hat es auch, Mann für Mann, Jungen für Jungen, Bedienten für Bedienten. Es ist sonst niemahls eine Haarspitze in meinem Hause weggekommen.

Falst. Ihr lügt, Wirthinn: Bardolph ist hier rasirt und hat gar manches Haar eingebüßt, und ich will drauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Geht mir, ihr seid ein Weibsbild, geht.

Wirthinn. Wer? ich? Das untersteh dich. So hat mich noch niemand in meinem Hause geheißen.

Falst. Geht mir, ich kenne euch wohl.

Wirthinn. Nein, Sir John; ihr kennt mich nicht, Sir John, ich kenne euch, Sir John; ihr seid mir Geld schuldig; Sir John, und nun zettelt ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen: ich habe euch ein Dutzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falst. Sackleinwand! garstige Sackleinwand! Ich habe sie an Beckerfrauen weggegeben, die haben Siebbeutel daraus gemacht.

Wirthinn. Nun so wahr ich eine ehrliche Frau

bin, Holländische Leinwand für acht Schillinge die Elle. Ihr seid hier auch noch Geld für eure Zehrung schuldig, Sir John, für Getränk und vorgeschoßnes Geld, an vier und zwanzig Pfund.

Falst. Der hat auch sein Theil daran gehabt, laßt ihn bezahlen.

Wirthinn. Der, ach Gott, der ist arm, der hat nichts.

Falst. Was? arm? seht nur sein Gesicht an! Was nennt ihr reich? Laßt ihn seine Nase ausmünzen, seine Backen ausmünzen, ich zahle keinen Heller. Was, wollt ihr mich als einen Neuling zum Besten haben? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge genießen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert werden? Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen, der vierzig Mark werth war.

Wirthinn. O Jemine, ich weiß nicht wie oft ich den Prinzen habe zu ihm sagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Falst. Ei was, der Prinz ist ein Hannswurst, ein Schlucker; und wenn er hier wäre, so wollte ich ihn hundemäßig prügeln, wenn er das sagte.

(Der Prinz und Poins kommen hereinmarschirt: Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Commandostabe, wie auf einer Querpfeife, spielt.)

Falst. Was gibts, Bursch? Bläst der Wind aus der Ecke, wahrhaftig? Müssen wir alle marschiren?

Bardolph. Ja, zwei je zwei, wie die Gefangnen nach Newgate.

Wirthinn. Gnädiger Herr, ich bitte euch, hört mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Frau Hurtig? was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirthinn. Bester Herr, hört mich.

Falst. Bitte, laß sie gehn und höre auf mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Hanns?

Falst. Neulich Abends fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, und da sind mir die Taschen ausgeleert. Dieß ist ein schlechtes Haus geworden, sie leeren die Taschen aus.

Prinz Heinrich. Was hast du verloren, Hanns?

Falst. Wirst du mirs glauben, Heinz? Drei bis vier Assignationen, jede zu dreißig bis vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Prinz Heinrich. Ein Bagatell, für acht Pfennige Waare.

Wirthinn. Das sagte ich ihm auch, gnädiger Herr, und ich sagte ich hätte es Euer Gnaden sagen hören; und er spricht recht niederträchtig von euch, so ein lästerlicher Mensch wie er ist, und er sagte, er wollte euch prügeln.

Prinz Heinrich. Was? ich will nicht hoffen?

Wirthinn. Wenns nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Redlichkeit, keine Frauenschaft in mir zu finden.

Falst. Du hast nicht mehr Treue, als gekochte Pflaumen; nicht mehr Redlichkeit, als ein abgehetzter Fuchs; und was Frauenschaft betrifft, so könnte Jungfer Mariane die Mohrentänzerinn gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere seyn. Geh, du Ding, du.

Wirthinn. Sag, was für ein Ding? was für ein Ding?

Falst. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding wofür man Gottes Lohn sagt.

Wirthinn. Ich bin kein Ding wofür man Gottes Lohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und, deine Ritterschaft aus dem Spiel, du bist ein Schalk, daß du mich so nennst.

Falst. Und deine Frauenschaft aus dem Spiel, du bist eine Bestie, daß du es anders sagst.

Wirthinn. Was für eine Bestie? Sag, du Schalksknecht, du!

Falst. Was für eine Bestie? Nun, eine Otter.

Prinz Heinrich. Eine Otter, Sir John! Warum eine Otter?

Falst. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch, man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirthinn. Du bist ein unbilliger Mensch, daß du das sagst: du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm, du.

Prinz Heinrich. Du sagst die Wahrheit, Wirthinn, und er verleumdet dich aufs gröblichste.

Wirthinn. Ja, euch auch, gnädiger Herr, und sagte neulich, ihr wärt ihm tausend Pfund schuldig.

Prinz Heinrich. Was? bin ich euch tausend Pfund schuldig?

Falst. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Liebe ist eine Million werth, du bist mir deine Liebe schuldig.

Wirthinn. Ja, gnädiger Herr, er nannte euch Hannswurst, und sagte er wollte euch prügeln.

Falst. Sagt' ich das, Bardolph?

Bardolph. In der That, Sir John, ihr habt es gesagt.

Falst. Ja, wenn er sagte, mein Ring wäre von Kupfer.

Prinz Heinrich. Ich sage, er ist von Kupfer: unterstehst du dich nun dein Wort zu halten?

Falst. Je, Heinz, du weißt, sofern ich nur ein Mann bin, untersteh ich mich's; aber so fern du ein Prinz bist, fürchte ich dich wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Prinz Heinrich. Warum nicht wie den Löwen?

Falst. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel platzen.

Prinz Heinrich. O wenn das geschähe, wie würde dir der Wanst um die Knie schlottern! Aber zum Henker, es ist kein Platz für Glauben, Treu und Redlichkeit in dem Leibe da: er ist ganz mit Därmen und Netzhaut ausgestopft. Ein ehrliches Weib zu beschuldigen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ei du liederlicher, unverschämter, aufgetriebner Schuft! Wenn irgend was in deiner Tasche

war als Schenken-Rechnungen, Tagebücher aus schlechten Häusern, und für einen armseligen Pfennig Zuckerkandi, dir die Kehle geschmeidig zu machen: wenn deine Tasche mit andern Beleidigungen als diesen ausgestattet war, so will ich ein Schurke seyn. Und doch bestehst du darauf, du willst kein Unrecht in die Tasche stecken. Schämst du dich nicht?

Falst. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen: und was soll der arme Hanns Falstaff in den Tagen der Verderbniß thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch als andre Menschen, und also auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennt also, daß ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Prinz Heinrich. Die Geschichte kommt so heraus.

Falst. Wirthinn, ich vergebe dir. Geh, mach das Frühstück fertig, liebe deinen Mann, achte auf dein Gesinde, pflege deine Gäste: du sollst mich bei allen vernünftigen Forderungen billig finden; du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, geh nur, ich bitte dich. (Wirthinn ab.) Nun, Heinz, zu den Neuigkeiten vom Hofe. Wegen der Räuberei, Junge, wie ist das ins Gleiche gebracht?

Prinz Heinrich. O mein schönster Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel seyn. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falst. Ich mag das Zurückzahlen nicht, es ist doppelte Arbeit.

Prinz Heinrich. Ich bin mit meinem Vater in gutem Vernehmen, und kann Alles thun.

Falst. So plündre mir vor allen Dingen die Schatzkammer, und das zwar mit ungewaschnen Händen.

Bardolph. Thut das, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Ich habe dir eine Stelle zu Fuß geschafft, Hanns.

Falst. Ich wollte, es wäre eine zu Pferde. Wo werde ich einen finden, der gut stehlen kann? O einen hübschen Dieb von zwei und zwanzigen oder so ungefähr! Ich bin

entsetzlich auf dem Trocknen. Nun, Gott sei gedankt für diese Rebellen! Sie thun niemanden was als ehrlichen Leuten: ich lobe sie, ich preise sie.

Prinz Heinrich. Bardolph —

Bardolph. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich. Bring diesen Brief an Lord Johann von Lancaster,
An meinen Bruder; den an Mylord Westmoreland.
Geh, Poins! zu Pferd! zu Pferd! denn du und ich
Wir reiten dreißig Meilen noch vor Tisch. —
Hanns, triff mich morgen in dem Tempelsaal
Um zwei Uhr Nachmittags:
Da wirst du angestellt, und da empfängst du
Geld und Befehl zur Ausrüstung des Volks.
Es brennt das Land, Percy ist hoch gestiegen;
Wir müssen, oder sie nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab.)

Falst. Schön Reden! wackre Welt! Wirthinn, mein Frühstück her!
O daß die Schenke meine Trommel wär! (Ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.)

Percy, Worcester und Douglas (treten auf).

Percy. Ganz recht, mein edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit
In dieser feinen Welt für Schmeicheln gelte,
So käm dem Douglas solches Zeugniß zu
Daß vom Gepräge dieser Zeit kein Krieger

So gangbar sollte seyn in aller Welt.
Bei Gott, ich kann nicht schmeicheln: glatte Zungen
Verschmäh ich: aber einen bessern Platz
In meiner Liebe hat kein Mensch als ihr.
Ja, haltet mich beim Wort, erprüft mich, Herr.

Douglas. Du bist der Ehre König.
Auf Erden lebt kein so gewalt'ger Mann,
Dem ich nicht trotzte

Percy. Thut das, so ists gut.
(Ein Bothe kommt mit Briefen.)
Was hast du da für Briefe? — Nur zu danken
Vermag ich euch.

Bothe. Von eurem Vater kommen diese Briefe.

Percy. Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?

Bothe. Er kann nicht, gnäd'ger Herr, er ist schwer krank.

Percy. Blitz! wie hat er die Muße krank zu seyn
In so geschäft'ger Zeit? Wer führt sein Volk?
In wessen Leitung rücken sie heran?

Bothe. Sein Brief, nicht ich, kann euch das sagen, Herr.

Worcester. Ich bitt dich, sag mir, hüthet er das Bett?

Bothe. Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage eh ich reiste,
Und zu der Zeit als ich dort Abschied nahm,
Ward von den Ärzten sehr um ihn gesorgt.

Worcester. Ich wollt', es wär zuvor die Zeit gewesen,
Eh ihn die Krankheit hätte heimgesucht.
Nie galt Gesundheit ihm so viel als jetzt.

Percy. Nun krank! nun matt! o diese Krankheit greift
Das Herzblut unsers Unternehmens an!
Die Ansteckung reicht bis hieher ins Lager.
Er schreibt mir da, daß innerliche Krankheit, —
Und daß durch Sendung seine Freunde nicht
So schnell herbeigerufen werden konnten;

Auch hält ers nicht für rathsam, einen Auftrag
Von so gefährlicher und theurer Art
Wem anders als sich selber zu vertraun.
Er gibt uns dennoch kühne Anmahnung,
Mit unserm schwachen Bunde vorzudringen,
Zu sehn, wie gegen uns das Glück gesinnt.
Denn, wie er schreibt, so gilt kein Zagen jetzt,
Weil sicherlich der König unterrichtet
Von unsern Planen. — Was sagt ihr dazu?

Worcester. Des Vaters Krankheit ist uns eine Lähmung.

Percy. Ein blut'ger Streich, ein abgehau'nes Glied.
Und doch: fürwahr nicht! Sein Bedürfniß scheint
Jetzt größer als sich zeigen wird. — Wärs gut,
Den ganzen Wohlstand unsrer Macht zu setzen
Auf Einen Wurf? solch eine reiche Habe
Auf einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär nicht gut: denn darin läsen wir
Die ganze Tief' und Seele unsrer Hoffnung,
Die Gränzen und das wahrhaft Äußerste
Von unser Aller Glück.

Douglas. Das thäten wir,
Da nun noch schöne Anwartschaft uns bleibt.
Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen
Was einkommt;
Dieß hält den Trost auf einen Rückzug rege.

Percy. Auf eine Heimath, einen Zufluchtsort,
Wofern der Teufel und das Unheil scheel
Ansähen unsrer Sachen Erstlingschaft.

Worcester. Doch wollt' ich, euer Vater wäre hier.
Die Eigenschaft und Farbe unsrer That
Gestattet keine Theilung: man wird denken,
Wo man nicht weiß, weßwegen er nicht kömmt,
Daß Weisheit, Treu und bloße Abneigung
Von unsern Schritten fern den Grafen hält.
Und denkt, wie eine solche Wahrnehmung

Der furchtsamen Parteiung Fluth kann wenden,
Und Zweifel zeugen über unsre Sache.
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen
Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
Und jede Öffnung, jeden Spalt verstopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
Dieß Abseyn eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unkund'gen eine Art von Furcht,
Wovon man nicht geträumt.

Percy. Ihr geht zu weit,
Sein Absein soll vielmehr uns dazu dienen:
Es leihet Glanz und eine höh're Meinung,
Ein kühners Wagen unserm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wär; denn man muß denken,
Wenn ohne seine Hülfe wir dem Reich
Die Spitze biethen können, stürzen wir
Mit seiner Hülf' es über Kopf und Hals. —
Noch gehts ja wohl, noch sind die Glieder fest.

Douglas. Wie sichs das Herze wünscht. Kein solches Wort
Hört man in Schottland, als den Nahmen Furcht.

Sir Richard Vernon (tritt auf).

Percy. Mein Vetter Vernon! auf mein Wort, willkommen!

Vernon. Geb Gott, die Bothschaft sei den Willkomm werth!
Der Graf von Westmoreland, sieben tausend stark,
Marschirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy. Kein Arg: was mehr?

Vernon. Und ferner ward mir kund,
Daß in Person der König ausgezogen,
Und sich hieherwärts schleunig hat gewandt,
Mit mächtiger und starker Zurüstung.

Percy. Er soll willkommen seyn. Wo ist sein Sohn,
Der schnellgefüßte tolle Prinz von Wales,

Und seine Cameraden, so die Welt
Bei Seite schoben, und sie hießen gehn?

Vernon. Ganz rüstig, ganz in Waffen, ganz befiedert
Wie Strauße, die dem Winde Flügel leihn;
Gespreizt wie Adler, die vom Baden kommen;
Glänzend in goldner Tracht wie Heil'genbilder;
So voller Leben wie der Monath Mai,
Und herrlich wie die Sonn' in Sommers Mitte;
Wie Geißen munter, wild wie junge Stiere.
Ich sah den jungen Heinrich, Sturmhut auf,
Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
Wie der beflügelte Merkur vom Boden
So leicht gewandt in seinen Sitz sich schwingen,
Als schwebt' ein Engel nieder aus den Wolken
Den feur'gen Pegasus zu tummeln, und die Welt
Mit edlen Reiterkünsten zu bezaubern.

Percy. Genug, genug! Mehr wie die Sonn' im März
Nährt dieses Preisen Fieber. Laßt sie kommen!
Wie Opfer kommen sie in ihrem Putz,
Wir wollen sie der Gluthgeaugten Jungfrau
Des dampf'gen Krieges heiß und blutend bringen;
Der ehrne Mars soll auf dem Altar sitzen
Bis an den Hals in Blut. Ich bin entbrannt,
Zu hören, daß so nah die reiche Beute,
Und noch nicht unser. — Kommt, gebt mir mein Pferd!
Das soll mich tragen wie ein Donnerkeil
Dem Prinz von Wales gerad' an seine Brust.
Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt,
Soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt.
O wär doch Glendower da!

Vernon. Es gibt mehr Neues:
Ich hört' in Worcester auf dem Weg' hieher,
Daß er in vierzehn Tagen seine Macht
Nicht kann zusammenziehn.

Douglas. Das ist die schlimmste Zeitung noch von Allen.

Worcester. Ja, meiner Treu, das hat 'nen frost'gen Klang.

Percy. Wie hoch mag sich des Königs Macht belaufen?

Vernon. Auf dreißigtausend.

Percy. Laßt es vierzig seyn:
Ist schon mein Vater und Glendower fern,
Gnügt unsre Macht so großem Tage gern.
Kommt, stellen wir die Mustrung schleunig an;
Der jüngste Tag ist nah: sterbt lustig, Mann für Mann!

Douglas. Sprecht nicht von Sterben; für dieß halbe Jahr
Kenn ich nicht Furcht vor Tod, noch Todsgefahr.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

(Eine Heerstraße bei Coventry.)

Falstaff und Bardolph (kommen).

Falst. Bardolph, mach dich voraus nach Coventry, fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsre Soldaten sollen durchmarschiren, wir wollen heute Abend nach Sutton-Colfield.

Bardolph. Wollt ihr mir Geld geben, Capitän?

Falst. Leg aus, leg aus.

Bardolph. Diese Flasche macht einen Engel.

Falst. Nun, wenn sie das thut, nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, nimm sie alle, ich stehe für das Gepräge. Sage meinem Lieutenant Peto, er soll mich am Ende der Stadt treffen.

Bardolph. Das will ich, Capitän; Lebt wohl!

(Ab.)

Falst. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten schäme, so bin ich ein Stockfisch. Ich habe den königlichen Aushe-

bungsbefehl schändlich gemißbraucht. Anstatt hundert und fünfzig Soldaten habe ich dreihundert und etliche Pfund zusammen gebracht. Ich hebe keine aus als gute Landwirthe, Pächterssöhne, erfrage mir versprochne Junggesellen, die schon zwei Mahl aufgebothen sind; solche Waare von alten Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören als eine Trommel; die den Knall einer Büchse ärger fürchten als ein einmahl getroffnes Feldhuhn oder eine angeschoßne wilde Ente. Ich hob keine aus als solche Butterbemmen, mit Herzen im Leibe nicht dicker als Stecknadelköpfe: die haben sich vom Dienste losgekauft, und nun besteht meine ganze Truppe aus Fähndrichen, Corporalen, Lieutenants, Dienstgefreiten, Kerlen, die so zerlumpt sind wie Lazarus auf gemahlten Tapeten, wo ihm die Hunde die Schwären lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind; sondern abgedankte nichtsnutzige Bedienten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, weggelaufene Küfer, und bankerotte Schenkwirthe; das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmahl schmählicher zerlumpt als eine alte geflickte Standarte. Und solche Kerle hab' ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgekauft haben, daß man denken sollte, ich hätte hundert und fünfzig abgelumpte verlorne Söhne, die eben vom Schweinehüthen und Trebernfressen kämen. Ein toller Kerl begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen und die todten Leichname geworben. Kein menschlich Auge hat solche Vogelscheuchen gesehn. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marschiren, das ist klar. — je, und die Schurken marschiren auch so mit gesperrten Beinen, als wenn sie Fußeisen anhätten; denn freilich kriegt' ich die meisten darunter aus dem Gefängniß. Nur anderthalb Hemden gibt es in meiner ganzen Compagnie: und das halbe besteht aus zwei zusammengenähten Servietten, die über die Schulter geworfen sind, wie ein Heroldsmantel ohne Ärmel; und das Hemde ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirthe zu St. Albans gestoh=

len, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Doch das macht nichts: Linnen werden sie genug auf allen Zäunen finden.

Prinz Heinrich und Westmoreland (treten auf).

Prinz Heinrich. Wie gehts, dicker Hanns? wie gehts, Wulst?

Falst. Sieh da, Heinz! Wie gehts, du toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire! — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung: ich glaubte Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

Westm. Wahrlich, Sir John, 's ist höchste Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen sind schon dort. Der König, das kann ich euch sagen, sieht nach Allen aus: wir müssen Alle zu Nacht fort.

Falst. Pah! seid um mich nicht bange, ich bin bei der Hand, wie eine Katze Rahm zu mausen.

Prinz Heinrich. Freilich wohl, Rahm zu mausen: denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. Aber sage mir, Hanns, wessen Leute sind das, die hinter uns drein kommen?

Falst. Meine, Heinz, meine.

Prinz Heinrich. Zeitlebens sah ich keine so erbärmlichen Schufte.

Falst. Pah! pah! gut genug zum Aufspießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube so gut wie bessere; hem, Freund! sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westm. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sind ungemein arm und bloß, gar zu bettelhaft.

Falst. Mein Treu, was ihre Armuth betrifft, ich weiß nicht woher sie die haben; und die Blöße, — ich bin gewiß, die haben sie nicht von mir gelernt.

Prinz Heinrich. Nein, das will ich beschwören: man müßte denn drei Fingerdick auf den Rippen bloß nennen. Aber beim Wetter, eilt auch: Percy ist schon im Felde.

Falst. Wie? steht der König im Lager?

Westm. Ja wohl, Sir John, ich fürchte wir halten uns zu lange auf.

Falst. Gut!
Beim Gefecht gegens Ende, und zum Anfang beim Feste,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäste. (Alle ab.)

Dritte Scene.

(Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.)

Percy, Worcester, Douglas und Vernon (treten auf).

Percy. Wir greifen Nachts ihn an.
Worcester. Es darf nicht seyn.
Douglas. Ihr gebt ihm Vortheil dann.
Vernon. Im mindsten nicht.
Percy. Wie sprecht ihr so? Hofft er nicht auf Verstärkung?
Vernon. Wir auch.
Percy. Die sein' ist sicher, unsre zweifelhaft.
Worcester. Nehmt Rath an, Vetter; rührt euch nicht zu Nacht.
Vernon. Herr, thut es nicht.
Douglas. Ihr gebt nicht gutn Reath,
Ihr redet so aus Furcht und mattem Herzen.
Vernon. Douglas, verleumdet nicht! Bei meinem Leben,
Und mit dem Leben will ich es behaupten,
Wenn wohlverstandne Ehre fort mich zieht,
Pfleg' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,
Als ihr, Herr, oder irgend sonst ein Schott am Leben.
Laßt morgen in der Schlacht uns sehen, wer
Von uns sich fürchtet.
Douglas. Oder noch zu Nacht.
Vernon. Es sei.
Percy. Zu Nacht, sag' ich.

Vernon. Geht! geht! es darf nicht seyn. Mich wunderts sehr,
Daß solche große Führer, wie ihr seid,
Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts
Die Unternehmung ziehn. Eine Anzahl Pferde
Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;
Die meines Oheims Worcester heut erst,
Und nun ist all ihr Feuer eingeschlafen,
Ihr Muth von harter Arbeit träg' und zahm,
Das keins nur halb die Hälfte von sich gilt.

Percy. So sind des Feindes Pferd' im Ganzen auch,
Vom Reisen abgemattet und herunter.
Der unsern beßres Theil hat ausgeruht.

Worcester. Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
Um Gottes willen, Vetter, wartet doch
Bis alle da sind.

(Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen.)

Sir Walter Blunt (tritt auf).

Blunt. Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbiethen,
Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy. Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott
Daß ihr von unserer Entschließung wärt!
Hier will euch mancher wohl, und diese selbst
Beneiden eur Verdienst und guten Nahmen,
Weil ihr von unserer Partei nicht seid,
Und wider uns vielmehr als Gegner steht.

Blunt. Verhüthe Gott, daß ich je anders stünde
So lang ihr, außer Schranken und Gesetz,
Steht wider die gesalbte Majestät.
Doch, mein Geschäft! — Der König schickt mich, eurer
Beschwerden Art zu forschen, und warum
Ihr aus des bürgerlichen Friedens Busen
So kühne Feindlichkeit herauf beschwört,
Und lehret diesem treu ergebnen Lande
Verwegne Grausamkeit? Wofern der König
Jemahls vergessen eure guten Dienste,

Die mannigfaltig sind, wie er bekennt:
So nennt nur die Beschwerden, und ihr sollt
Was ihr verlangt mit Zinsen schleunigst haben,
Auch gänzliche Verzeihung für euch selbst
Und die, so eure Eingebung mißleitet.

Percy. Der König ist gar gütig, und wir wissen
Er weiß, wann zu versprechen, wann zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst
Wir gaben ihm das Zepter, das er führt,
Und als er keine dreißig stark noch war,
Krank in der Menschenachtung, klein und elend
Ein unbemerkt heim schleichender Verbannter,
Bewillkommt' ihn mein Vater an dem Strand;
Und als er ihn bei Gott geloben hörte,
Er komm' als Herzog nur von Lancaster
Zur Muthung seiner Lehn, und Friede suchend,
Mit Eifers Worten und der Unschuld Thränen:
So schwor mein Vater ihm aus gutem Herzen
Und Mitleid Beistand zu, und hielt es auch.
Nun, als die Lords und Reichsbarone merkten,
Daß sich Northumberland zu ihm geneigt,
Da kamen groß und klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Päßen,
Erbothen ihre Schwüre, brachten Gaben,
Und stellten Erben vor; wie Pagen folgten
Sie an dem Fersen ihm in goldner Schar.
Er alsobald, wie Größe selbst sich kennt,
Schritt auch ein wenig höher als sein Schwur,
Den bei noch warmem Blut er meinem Vater
Am nackten Strand zu Ravenspurg gethan.
Und nun, ei denkt! vermißt er sich zu bessern
Gewisse Ordnungen und strenge Schlüsse,
Die dem gemeinen Wesen allzudrückend;
Schreit über Mißbrauch, scheinet zu beklagen
Die Schmach des Landes, und mit dem Gesicht,

Der scheinbarn Stirn der Billigkeit, gewann
Er jedes Herz, wonach er angelte;
Ging weiter, schlug die Häupter sämmtlich ab
Der Günstlinge, die der entfernte König
Zur Stellvertretung hier zurückgelassen,
Als er persönlich war im Ir'schen Krieg.

Blunt. Ich kam nicht dieß zu hören.

Percy. Dann zur Sache.
In kurzer Zeit setzt' er den König ab,
Und bald darauf beraubt' er ihn des Lebens;
Dem auf dem Fuß schatzt' er den ganzen Staat;
Ließ, zu mehr Unheil, seinen Vetter March
(Der, stünde jedes Recht an seiner Stelle,
Sein echter König wär) in Wales verstrickt,
Dort hülflos ohne Lösegeld zu liegen;
Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
Und war bemüht durch Kundschaft mich zu fangen;
Schalt meinen Oheim weg vom Sitz im Rath,
Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater;
Brach Eid auf Eid, that Unrecht über Unrecht,
Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit
In diesem Bund zu suchen, und zugleich
Zu spähn nach seinem Anspruch, welchen wir
Nicht gültig gnug für lange Dauer finden.

Blunt. Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy. Nicht doch, Sir Walter: wir berathen uns.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
Verpfändet seyn zu sichrer Wiederkehr,
Und früh am Morgen soll mein Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen; so, lebt wohl.

Blunt. Ich wollt', ihr nähmet Lieb' und Gnade an.

Percy. 'S ist möglich, daß wirs thun.

Blunt. Das gebe Gott.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

(York. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.)

Der Erzbischof von York und ein Edelmann (treten auf).

Erzbischof. Hurtig, Sir Michael! Mit beschwingter Eil
Bringt den petschierten Brief hier zum Lord Marschall,
Den meinem Vetter Scroop, und all die Andern
An wen sie sind gerichtet; wüßtet ihr
Wie viel an ihnen liegt, ihr würdet eilen.
Edelmann. Mein gnäd'ger Herr,
Ich rathe ihren Inhalt.
Erzbischof. Das mag seyn.
Guter Sir Michael, morgen ist ein Tag,
An dem das Glück von zehentausend Mann
Die Probe stehn muß; denn zu Shrewsbury,
Wie ich gewiß vernehme, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhobnem Heer
Lord Heinrich; und, Sir Michael, ich fürchte, —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Deß Macht in ihrem ersten Anschlag war,
Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der auch von ihnen ein berechnet Glied,
Und nun nicht kommt, beherrscht von Weissagungen, —
Ich fürchte, Percy's Macht ist allzu schwach,
Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.
Edelmann. Ei, gnäd'ger Herr, seid unbesorgt;
Douglas ist dort ja und Lord Mortimer.
Erzbischof. Nein, Mortimer ist nicht ab.
Edelmann. Doch dort ist Mordake, Vernon, Lord Heinrich Percy,
Dort auch Mylord von Worcester; und ein Heer
Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.

Erzbischof. Das ist wohl so, allein der König hat
Des Landes ganze Stärk' an sich gezogen.
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
Den edlen Westmoreland, den tapfern Blunt,
Und sonst viel Mitgenossen, und von Ruf
Und Führung in den Waffen theure Männer.

Edelmann. Herr, zweifelt nicht, man wird schon widerstehn.

Erzbischof. Ich hoff' es auch, doch nöthig ists zu fürchten,
Und um dem schlimmsten vorzubeugen, eilt.
Denn, siegt Lord Percy nicht, so denkt der König,
Eh er sein Heer entläßt, uns heimzusuchen.
Er hat gehört von unserm Einverständniß,
Und 's ist nur Klugheit, wider ihn sich rüsten.
Deßwegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch schreiben gehn, und so lebt wohl, Sir Michael.

(Von verschiednen Seiten ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

(Des Königs Lager bei Shrewsbury.)

König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Falstaff (treten auf).

König Heinrich. Wie blutig über jenen busch'gen Hügel
Die Sonn anfängt zu schaun! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.

Prinz Heinrich. Der Wind aus Süden

Verkündigt als Trompete ihren Willen,
Und sagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.

König Heinrich. So stimm' er dann in der Verlierer Sinn,
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.

(Trompete.) Worcester und Vernon (kommen).

Wie nun, Mylord von Worcester? 's ist nicht gut,
Daß ihr und ich auf solchem Fuß uns treffen;
Als jetzt geschieht: ihr täuschtet unser Zutraun,
Und zwangt mir, statt der weichen Friedenskleider,
Die alten Glieder in unglimpflich Erz.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt ihr? wollt ihr wiederum entschürzen
Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?
Und euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,
Wo ihr ein schön natürlich Licht verlieht?
Und nicht mehr seyn ein dunstig Meteor,
Ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung
Von Unheil, ungebornen Zeiten drohend?

Worcester. Hört mich, mein Fürst.
Was mich betrifft, ich war es wohl zufrieden,
Die Neige meines Lebens zu verpflegen
Mit ruh'gen Stunden; denn ich kann betheuern,
Nie hab' ich dieses Tages Bruch gesucht.

König Heinrich. Ihr habt ihn nicht gesucht? wie kommt er dann?

Falst. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da nahm er sie auf.

Prinz Heinrich. Still! Fricassee! still!

Worcester. Eu'r Majestät beliebt' es, eure Blicke
Der Gunst von uns und unserm Haus zu wenden:
Und dennoch muß ich euch erinnern, Herr,
Wir waren euch die ersten nächsten Freunde.
Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
Zu Richards Zeit, und reiste Tag und Nacht

Euch zu begegnen, eure Hand zu küssen,
Als ihr an Rang und Würdigkeit noch längst
So stark und so beglückt nicht wart als ich.
Ich war es, und mein Bruder und mein Sohn,
Die heim euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Muth getrotzt. Ihr schworet uns, —
Und diesen Eid schwort ihr zu Doncaster, —
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
Noch Anspruch, als eur heimgefallnes Recht,
Den Sitz von Gaunt, das Herzogthum von Lancaster,
Wozu wir Hülf' euch schworen. Doch in Kurzem
Ergoß sich euch aufs Haupt ein Glückesregen,
Und solche Fluth von Hoheit fiel auf euch, —
Durch unsern Beistand theils, des Königs Ferne,
Das Unrecht einer ausgelass'nen Zeit,
Die scheinbarn Leiden, so ihr ausgestanden,
Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang in seinen Ir'schen Kriegen hielten,
Daß ihn in England Alle todt geglaubt; —
Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahmt ihr
Die schnell zu werbende Gelegenheit,
In eure Hand das Regiment zu fassen;
Vergaßt, was ihr zu Doncaster geschworen,
Und thatet, da wir euch gepflegt, an uns,
Wie die unholde Brut, des Kukuks Junges,
Dem Sperling thut; bedrücktet unser Nest,
Wuchst so gewaltig an durch unsre Pflege,
Daß unsre Liebe selber eurem Blick
Nicht durfte nahn, aus Furcht vor dem Verschlingen;
Und wir genöthigt waren, schnellen Fittigs
Zu unsrer eignen Sicherheit zu fliehn
Aus eurem Blick, und diese Macht zu werben,
Womit wir Gegner euch durch Mittel sind,
Wie ihr sie selbst geschmiedet wider euch
Durch kränkendes Verfahren, drohnde Mienen

Und aller Treu Verletzung, die ihr uns
In eures Unternehmens Jugend schwort.

König Heinrich. Dieß habt ihr freilich stückweis hergezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verlesen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,
Die Wankelmüth'gen in die Augen sticht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht
Von Neuerung, die drauf und drunter geht;
Und nie gebrauchte solche Wasserfarben
Ein Aufruhr, seine Sache zu bemahlen,
Und solche finstre Bettler, die nach Zeiten
Des blinden Mords und der Verwirrung schmachten.

Prinz Heinrich. In beiden Heeren gibt es manche Seele,
Die theuer diesen Zwist bezahlen wird,
Wenns zur Entscheidung kommt. Sagt eurem Neffen,
Der Prinz von Wales stimm' ein mit aller Welt
In Heinrich Percy's Lob: bei meiner Hoffnung!
Das jetz'ge Unternehmen abgerechnet,
Glaub' ich nicht, daß solch wackrer Edelmann,
So rüstig tapfer, tapfer jugendlich,
So kühn und muthig außer ihm noch lebt,
Mit edlen Thaten unsre Zeit zu schmücken.
Was mich betrifft, ich sags zu meiner Scham,
Ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
Und dafür, hör' ich, sieht er auch mich an.
Doch dieß vor meines Vaters Majestät:
Ich bins zufrieden, daß er mir voraus
Den großen Ruf und Nahmen haben mag,
Und will, auf beiden Seiten Blut zu sparen
Mein Glück im einzlen Kampf mit ihm versuchen.

König Heinrich. Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich dran.

Obschon unendlich viel Erwägungen
Dawider sind. — Nein, guter Worcester, nein,
Wir lieben unser Volk; wir lieben selbst
Die, so mißleitet eurem Vetter folgen;
Und, wenn sie unsrer Gnad' Erbiethen nehmen,
Soll er, und sie, und ihr, und jedermann
Mein Freund von Neuem seyn, und ich der seine:
Sagt eurem Vetter das, und meldet mir
Was er beschließt. — Doch will er uns nicht weichen,
So steht Gewalt und Züchtigung uns bei,
Die sollen ihren Dienst thun. Somit geht,
Behelligt jetzt uns mit Erwidern nicht,
Nehmt weislich auf, was unsre Milde spricht.

(Worcester und Vernon ab.)

Prinz Heinrich. Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben:
Der Douglas und der Heißsporn mit einander,
Sie biethen einer Welt in Waffen Trotz.

König Heinrich. Drum fort, zu seiner Schar ein jeder Führer!
Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
Und Gott beschirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falst. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden siehst, so komm und stelle dich schrittlings über mich, so: es ist eine Freundespflicht.

Prinz Heinrich. Niemand als ein Kolossus kann dir diese Freundschaft erweisen. Sag dein Gebeth her und leb wohl.

Falst. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und Alles gut.

Prinz Heinrich. Ei, du bist Gott einen Tod schuldig. (Ab.)

Falst. Er ist noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Was brauche ich so bei der Hand zu seyn, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag

seyn: Ehre beseelt mich vorzudringen. Wenn aber Ehre mich beim Vordringen entseelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein ansetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde stillen? Nein. Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein? Was ist Ehre? Ein Wort. Was steckt in dem Wort Ehre? Was ist diese Ehre? Luft. Eine feine Rechnung? — Wer hat sie? Der Mittwochs gestorben ist. Fühlt er sie? Nein. Hört er sie? Nein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Mißgunst gibt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. — Ehre ist ein bloßer Leichenstein, und so endigt mein Katechismus. (Ab.)

Zweite Scene.

(Das Lager der Rebellen.)

Worcester und Vernon (treten auf).

Worcester. O nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Neffe
Des Königs gütiges Erbiethen wissen.

Vernon. Er sollt' es doch.

Worcester. Dann ists um uns geschehn.
Es ist durchaus unmöglich, kann nicht seyn,
Daß uns der König Wort im Lieben hielt;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit ersehn
In andern Fehlern dieß Vergehn zu strafen.
Zeit unsers Lebens wird Verdacht voll Augen stecken,
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der noch so zahm, gehegt, und eingesperrt,
Nicht abläßt von den Tücken seiner Ahnen.
Seht wie ihr wollt, ernst oder lustig, aus,
Die Auslegung wird euren Blick mißdeuten;
Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.

Des Neffen Fehltritt kann vergessen werden,
Denn hitzig Blut entschuldigt ihn und Jugend,
Und ein als Vorrecht beigelegter Nahme:
Ein schwindelköpf'ger Heißsporn, jähen Muths.
All seine Sünden fallen auf mein Haupt,
Und seines Vaters: wir erzogen ihn,
Und da von uns ihm die Verderbniß kam,
So büßen wir als Quell von Allem, Alles.
Drum, lieber Vetter, Heinrich wisse nie
In keinem Fall des Königs Anerbiethen.

Vernon. Bestellt dann, was ihr wollt, ich wills bejahn.
Da kommt der Vetter.

Percy und Douglas (kommen, Officiere und Soldaten hinter ihnen).

Percy. Mein Oheim ist zurück, — 'nun liefert aus
Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was bringt ihr?

Worcester. Der König wird sogleich die Schlacht euch biethen.

Douglas. So fordert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy. Lord Douglas, gehet ihr, und sagt ihm das

Douglas. Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern. (Ab.)

Worcester. Der König zeigt von Gnade keinen Schein.

Percy. Und bathet ihr ihn drum? Verhüth' es Gott!

Worcester. Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden
Und seinem Meineid; — dieß beschönt' er nun,
Indem er abschwur, daß er falsch geschworen.
Rebellen, Meuter nennt er uns, und droht
Mit stolzen Waffen den verhaßten Nahmen
Uns einzugeißeln.

Douglas (kömmt zurück).

Douglas. Auf, Ritter! zu den Waffen! Kecken Trotz
Hab' ich in König Heinrichs Hals geschleudert,

Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.

Worcester. Der Prinz von Wales trat bei dem König auf,
Und, Neffe, fordert' euch zum einzlen Kampf.

Percy. O läg der Zwist auf unsern Häuptern doch,
Und niemand sonst käm heute außer Athem
Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir
Wie klang sein Antrag? schien er voll Verachtung?

Vernon. Nein, auf mein Wort! Ich hört' in meinem Leben
Nie eine Ausfordrung bescheidner thun,
Es müßt' ein Bruder denn den Bruder mahnen
Zur Waffenprob' und Übungen des Friedens.
Er gab euch alle Pflichten eines Manns,
Staffirt' eur Lob mit fürstlich reicher Zunge,
Zählt' eur Verdienst wie eine Chronik auf,
Euch immer besser machend als sein Lob
Durch Tadeln dieses Lobs, mit euch verglichen;
Und, was ihm ganz wie einem Prinzen stand,
Er that erröthende Erwähnung seiner,
Und schalt mit Anmuth seine träge Jugend,
Als wär er da zwiefachen Geistes Herr,
Zu lehren und zu lernen auf einmahl,
Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich sagen,
Wenn er dem Neide dieses Tags entgeht,
Besaß noch England nie so süße Hoffnung,
So sehr in ihrem Muthwill mißgedeutet.

Percy. Es scheint ja, Vetter, du bist ganz verliebt
In seine Thorheit: niemahls hört ich noch
Von einem Prinzen solche wilde Freiheit.
Doch sei es, wie es will, einmahl vor Nachts
Will ich ihn mit Soldatenarm umfassen,
Daß er erliegen soll vor meinem Gruß. —
Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,
Erwäget besser, was ihr habt zu thun,

Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,
Eur Blut mit Überredung kann erregen.

Ein Bothe (kommt).

Bothe. Herr, da sind Briefe für euch.

Percy. Ich kann sie jetzt nicht lesen. —
O edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:
Die Kürze schlecht verbringen, wär zu lang,
Hing Leben auch am Weiser einer Uhr,
Und endigte, wie eine Stunde kömmt.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn sterben: wackrer Tod, mit Fürsten sterben!
Nun, was Gewissen gilt: — gut sind die Waffen,
Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

Ein andrer Bothe (kommt).

Bothe. Herr, rüstet euch, der König naht mit Macht.

Percy. Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,
Denn Reden ist mein Fach nicht. — Nur noch dieß:
Thu jeder was er kann; und hier zieh ich
Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut
Beflecken will, dem ich begegnen kann
Im Abenteuer dieses furchtbarn Tags.
Nun: Espérance! Percy! und hinan!
Tönt all die hohen Kriegs-Instrumente,
Und laßt umarmen uns bei der Musik:
Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird
Nie mehr erweisen solche Freundlichkeit.

(Trompeten. Sie umarmen sich und gehen ab.)

Dritte Scene.

(Ebene bei Shrewsbury.)

(Angriffe und fechtende Parteien. Feldgeschrei. Dann kommen)
Douglas und Blunt (von verschiednen Seiten).

Blunt. Wie ist dein Nahme, daß du in der Schlacht
Mich so mußt kreuzen? Welche Ehre suchst du
Auf meinem Haupt?

Douglas. Mein Nahm' ist Douglas, wisse,
Und ich verfolge so dich in der Schlacht,
Weil man mir sagt, daß du ein König bist.

Blunt. Man sagt dir wahr.

Douglas. Dem Lord von Stafford kam die Ähnlichkeit
Mit dir schon hoch; statt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dieß Schwert erlegt, das solls auch dich,
Wenn du dich nicht gefangen mir ergibst.

Blunt. Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte!
Hier findst du einen König, der den Tod
Lord Staffords rächt.

(Sie fechten und Blunt fällt.)

Percy (kommt.)

Percy. O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Douglas. Gewonnen! Sieg! Hier liegt entseelt der König.

Percy. Wo?

Douglas. Hier.

Percy. Der, Douglas? Nein, ich kenne dieß Gesicht.
Ein wackrer Ritter wars, sein Nahme Blunt,
In gleicher Rüstung wie der König selbst.

Douglas. Ein Narr mit deiner Seel, wohin sie geht!
Zu hoch erkauft ist dein erborgter Titel.
Weßwegen sagtest du, du seist ein König?

Percy. Es streiten viele in des Königs Röcken.

Douglas. Bei diesem Schwert, ich tödt' all seine Röcke,
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,
Bis ich den König treffe.

Percy. Auf, und hin!
Es steht aufs beste für des Tags Gewinn.

(Beide ab.)

(Neues Getümmel.) Falstaff (kömmt).

Falst. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb, aber hier fürchte ich mich davor. Hier kreiden sie die Zeche

nicht anders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da? Sir Walter Blunt. — Ihr habt euer Theil Ehre weg; das ist nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß wie geschmolznes Blei, und so schwer ebenfalls: Gott halte mir Blei aus dem Leibe! Ich brauche nicht mehr Last als meine eignen Eingeweide. — Ich habe mein Lumpenpack hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur drei von meinen hundert und funfzigen sind noch am Leben; und die sind gut für die Stadtthore, ihr Lebenlang zu betteln. Aber wer kommt da?

Prinz Heinrich (kommt).

Prinz Heinich. Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.
Schon mancher Edelmann liegt starr und steif
Unter den Hufen prahlerischer Feinde
In ungerochnem Tod: bitt dich, leih mir dein Schwert.

Falst. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen Athem schöpfen. Der Türke Gregor hat nie solche Kriegsthaten vollbracht, als ich an diesem Tage. Dem Percy habe ich sein Theil gegeben, der ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich. Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen.
Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falst. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Gib es mir. Wie? steckt es im Futteral?

Falst. Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird den aufrührischen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt hervor.)

Prinz Heinrich. Was? ist dieß eine Zeit zu Späßen und Possen?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab.)

Falst. Gut, wenn der Percy noch lebt, so will ich ihn pirschen. — Kommt er mir in den Weg, je nun; thut

ers nicht, und ich komme ihm freiwillig in seinen, so soll er eine Carbonade aus mir machen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre als Sir Walter hat. Laßt mir das Leben! Kann ichs davon bringen, gut; wo nicht, so kommt die Ehre ungebethen, und damit aus. (Ab.)

Vierte Scene.

(Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.)

(Getümmel. Angriffe. Hierauf kommen) der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Westmoreland.

König Heinrich. Ich bitt', entfern dich, Heinrich: du blutest allzu sehr. —
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

Prinz Johann. Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

Prinz Heinrich. Ich bitte Eure Majestät, brecht auf,
Daß euer Absenn nicht die Freunde schrecke.

König Heinrich. Das will ich auch.
Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

Westm. Kommt, Prinz, ich will in euer Zelt euch führen.

Prinz Heinrich. Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hülfe.
Und Gott verhüthe, daß ein leichter Ritz
Den Prinz von Wales 'vertrieb' aus einem Feld,
Wo der befleckte Adel liegt in Staub,
Und die Rebell'n im Blutbad triumphiren.

Prinz Johann. Wir ruhn zu lang: kommt, Vetter Westmoreland!
Dort ruft uns Pflicht; um Gottes willen, kommt!
(Prinz Johann und Westmoreland ab.)

Prinz Heinrich. Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich:

Ich glaubte nicht dich Meister solches Muths,
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König Heinrich. Ich sah ihn Percy von der Brust sich wehren,
Und rüst'ger Stand ihm halten, als sich ließ
Erwarten von so unerwachsnem Krieger.

Prinz Heinrich. O dieser Knabe leiht uns Allen Feuer. (Ab.)

(Getümmel.) Douglas (tritt auf).

Douglas. Wieder ein König!
Sie wachsen wie der Hydra Köpfe nach.
Ich bin der Douglas, allen denen tödtlich,
Die diese Farben tragen. — Wer bist du,
Der nachahmt eines Königes Person?

König Heinrich. Der König selbst, dems herzlich leid ist, Douglas,
Daß du so viele seiner Schatten trafst,
Und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich
Die suchen dich und Percy rings im Feld;
Doch da du dich so glücklich dargebothen,
Nehm' ich es auf mit dir: vertheid'ge dich!

Douglas. Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild,
Und doch, mein Treu, gehabst du dich als König.
Doch mein bist du gewiß, wer du auch seist,
Und so besieg' ich dich.

(Sie fechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu.)

Prinz Heinrich. Das Haupt auf, schnöder Schotte, oder nie
Hältst du es wiederum empor! Die Geister
Des tapfern Shirley, Stafford, Blunt, sind all in mir.
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.

(Sie fechten, Douglas flieht.)

Wohlauf, mein Fürst! wie gehts Eur Gnaden?
Sir Nicholas Gawsey hat gesandt um Hülfe,
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

König Heinrich. Halt, ruh ein Weilchen.
Du hast gelöset die verlorne Meinung,
Und dargethan, du haltest werth mein Leben,
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich. O Himmel, wie mir die zu nahe thaten
Die stets gesagt, ich laur' auf euren Tod
Wär das, so konnt' ich ja gewähren lassen
Die freche Hand des Douglas über euch,
Die euch so schleunig hätte weggerafft,
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,
Und eurem Sohn Verräther-Müh erspart.

König Heinrich. Brich auf zum Clifton
Ich will indessen zu Sir Nicholas Gawsey.

(König Heinrich ab.)

Percy (tritt auf).

Percy. Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Prinz Heinrich. Du sprichst, als wollt' ich meinen Nahmen läugnen.

Percy. Mein Nahm' ist Heinrich Percy.

Prinz Heinrich. Gut, so seh ich
Den tapfersten Rebellen dieses Nahmens.
Ich bin der Prinz von Wales, und denk nicht, Percy,
Im Ruhm mit mir zu theilen fernerhin.
Zwei Sterne kreisen nicht in einer Sphäre;
So duldet England auch kein doppelt Reich
Von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Percy. Auch solls nicht, Heinrich, denn die Stund' ist kommen,
Wo einer von uns endet: wollte Gott,
Dein Nahm' in Waffen wär so groß als meiner!

Prinz Heinrich. Ich mach' ihn größer, eh ich von dir scheide,

Und alle Ehren, auf dem Helm dir sprießend,
Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

Percy. Nicht länger duld ich deine Eitelkeiten.
(Sie fechten.)

Falstaff (tritt auf).

Falst. Gut gesagt, Heinz! frisch ans Werk, Heinz! —
Nein, hier gibts kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und ficht mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er todt wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.)

Percy. O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!
Mich kränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens
Wie dein an mir ersiegter stolzer Ruhm;
Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch.
Allein der Sinn ist Sclav des Lebens, Leben
Der Narr der Zeit, und Zeit, die überschaut
Was in der Welt geschieht, kommt endlich doch
Zum Stillstand. O ich könnte prophezein,
Nur daß die kalte erd'ge Hand des Todes
Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,
Und Speise für — (Stirbt.)

Prinz Heinrich. Für Würmer, wackrer Percy!
Großes Herz, leb wohl!
Wie eingeschwunden, schlecht gewebter Ehrgeiz!
Als dieser Körper einen Geist enthielt,
War ihm ein Königreich zu enge Schranke:
Nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde
Ihm Raum genug. — Der Grund, der todt dich trägt,
Trägt nicht lebendig solchen wackern Ritter.
Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,
So würd' ich nicht so warmen Eifer zeigen
Doch laß mich dein entstellt Gesicht verhüllen
Mit meinem Schmuck: und selbst in deinem Nahmen
Dank' ich mir diese holden Liebesdienste.
Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,

Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir:
Und sei in deiner Grabschrift nicht erwähnt.
(Er sieht Falstaff am Boden liegen.)
Wie, alter Freund? Konnt' all dieß Fleisch denn nicht
Ein Bischen Leben halten? Armer Hanns, leb wohl!
Ich konnte besser einen bessern missen.
O bitter würde dein Verlust mich schmerzen,
Wenn Eitelkeit mir läge sehr am Herzen.
Der Tod hat heut kein stärkres Wild erlegt,
Obschon er selbst die stärksten niederschlägt.
So lange bis ich eingesargt dich sehe,
Lieg hier im Blut, in edlen Percy's Nähe. (Ab.)

Falstaff (langsam aufstehend). Eingesargt! Wenn du mich heute einsargst, so gebe ich dir Erlaubniß, mich morgen einzupöckeln, und zu essen obendrein. Blitz, es war Zeit eine Maske anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Brausekopf von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske: sterben heißt eine Maske seyn, denn der ist nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre und vollkommene Bild des Lebens seyn. Das bessere Theil der Tapferkeit ist Vorsicht, und mittelst dieses besseren Theils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver-Percy, ob er schon todt ist: wenn er auch eine Maske angenommen hätte und stünde auf. Ich fürchte, er würde seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben so gut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sticht nach ihm.)
Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt ihr mit mir fort.
(Nimmt Percy auf den Rücken.)

Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.

Prinz Heinrich. Komm, Bruder, wacker hast du dein jungfräulich Schwert
Mit Fleisch gespeist.

Prinz Johann. Doch still! was gibt es hier?
Spracht ihr nicht, dieser feiste Mann sei todt?

Prinz Heinrich. Ich thats, ich sah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Boden.
Sag, lebst du, oder ist es Phantasie,
Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!
Wir traun nicht unserm Aug ohn' unser Ohr.
Du bist nicht was du scheinst.

Falst. Ja das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber wenn ich nicht Hanns Falstaff bin, so bin ich ein Hannswurst. Da habt ihr den Percy: (wirft den Leichnam nieder:) will euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich euch versichern.

Prinz Heinrich. Ei, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich todt.

Falst. So, wirklich? — Ach großer Gott, wie die Welt den Lügen ergeben ist! — Ich gebe euch zu, ich war am Boden und außer Athem; das war er auch: aber wir standen beide in Einem Augenblicke auf, und fochten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Wunde im Schenkel gegeben habe: lebte der Mann noch und wollte es läugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

Prinz Johann. Dieß ist die seltsamste Geschichte, die ich hörte.

Prinz Heinrich. Dieß ist der seltsamste Gesell, mein Bruder. —
Komm, trag die Bürde stattlich auf dem Rücken.

Für mein Theil, schafft dir eine Lüge Gunst,
Vergold' ich sie mit meinen schönsten Worten.
(Trompeten.)
Man bläst zum Rückzug, unser ist der Tag.
Kommt, Bruder, laßt uns auf des Feldes Höhe,
Und sehn, wer lebt, wer todt ist von den Freunden.
(Beide ab.)

Falst. Ich will hinterdrein, nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich abnehmen, denn ich will purgiren, und den Sekt lassen, und säuberlich leben, wie sichs für einen Edelmann schickt. (Geht ab, mit der Leiche.)

Fünfte Scene.

(Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.)

(Trompeten.) König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und Andre mit Worcester und Vernon als Gefangnen.

König Heinrich. So fand Rebellion stets ihre Strafe. —
Argmüth'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch Allen?
Und durftest du verkehren dieß Erbiethen?
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertraun?
Drei Ritter, heute unsrerseits geblieben,
Ein edler Graf, und manche Creatur
Wär noch zur Stund am Leben,
Hättst du wahrhaftig als ein Christ bestellt
Wahrhafte Bothschaft zwischen unsern Heeren.

Worcester. Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun,
Und ich empfange dieses Loos geduldig,

König Heinrich. Führt Worcester hin zum Tod, und Vernon auch;

Mit andern Schuld'gen wollen wirs erwägen.

(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt.)

Wie gehts im Felde?

Prinz Heinrich. Der edle Schott, Lord Douglas, als er sah,
Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,
Der edle Percy todt, und seine Leute
Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Rest,
Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,
Daß man ihn eingehohlt. In meinem Zelt
Ist nun der Douglas, und ich bitt Eur Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.

König Heinrich. Von Herzen gern.

Prinz Heinrich. Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,
Sei euch dieß ehrenvolle Werk ertheilt.
Geht zu dem Douglas, setzt in Freiheit ihn
Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.
Sein Muth, an unsern Helmen heut bewiesen,
Hat uns bewiesen, wie man hohe Thaten
Selbst in der Gegner Busen ehren muß.

König Heinrich. Dann bleibt noch dieß, daß unsre Macht wir theilen.
Ihr, Sohn Johann und Vetter Westmoreland,
Sollt euch nach York in schnellster Eile wenden,
Wider Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.
Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,
Mit Glendower und dem Grafen March zu streiten.
Rebellion wird hier im Land gedämpft,
Wenn solch ein zweiter Tag sie niederkämpft.
Und weil so glücklich dieß Geschäft begonnen,
Laßt uns nicht ruhn, bis Alles ist gewonnen.

(Alle ab.)

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlegel, August Wilhelm <<von>>, / Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 12

Wien 1825

P.o.angl. 602 z-9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753486-7